

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 30 (1921)
Heft: 13

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 13
BASEL, 31. März 1921

Nº 13
BALE, 31 mars 1921

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 50 Cts. Geschäftsempfehlungen 40 Cts. per Zeile. Anzeigen ausländischen Ursprungs 75 Cts. Reklamen Fr. 2.— per Zeile. Reklamen ausländ. Ursprungs Fr. 2.50. Bei Wiederholung entpfehl. Rabatt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 15.—, halbj. Fr. 8.—, vierteljährlich Fr. 4.50, monatlich Fr. 1.75. Zuschlag für Postabonnemente in der Schweiz 20 Cts. Für das AUSLAND werden die Frankarkosten in Zuschlag gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Tasse von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotelier-Vereins



Organe et propriété
de la Société suisse
des Hôteliers

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 50 cts. recommandations commerciales 40 cts. annonces provenant de l'étranger 75 cts., réclames fr. 2.— par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 2.50. Rabais proportionnel pour annonces répétées.
ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 15.—, six mois fr. 8.—, trois mois fr. 4.50, un mois fr. 1.75. Abonnements par la poste en Suisse 20 cts. en plus. Pour l'ÉTRANGER on comptera en outre les frais d'affranchissements. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Erscheint jed. Donnerstag

Dreissigster Jahrgang
Trennlinie annee

Paraît tous les jeudis

Postcheck- & Giro-
Konto No. V. 85.

Redaktion und Expedition: Leonhardstrasse No. 10, Basel.
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.

TÉLÉPHONE
No. 2406.

Rédaction et Administration: Leonhardstrasse No. 10, Bâle.
Druck der Graphischen Anstalt Otto Waller, A.-G., Ollen.

Compte de chèques
postaux No. V. 85.

Wintersport-Statistik.

Wir bitten die Herren Inhaber von Winter-sport-hotels höflichst, uns aus dem ihnen zum Gebrauch überlassenen Heft für Fremden-statistik die

Rekapitulation der Spezialstatistik über die Wintersport-Saison 1920/21 zur Verfügung stellen zu wollen.

Das Zentralbureau.

Vereinsnachrichten

Zum G. A. V.

Wir nehmen an, die in unserer letzten Nummer publizierten Vorschläge der Prinzipalverbände seien durch die Sektionsvorstände, Gruppen und Einzelmitglieder einer gründlichen Prüfung unterzogen worden. Äusserungen dazu wollen man der Direktion des Zentralbureau unverzüglich übermitteln.

Zimmeranschlüsse für Trinkgeld.

Die verehrlichen Sektionsvorstände werden hiemit gebeten, an ihrem Ort die Vereinsmitglieder zur sofortigen Aufgabe ihrer Bestellungen auf das Trinkgeldplakat aufzuführen. Die Ausführung durch das Zentralbureau erfolgt, sobald der Bedarf der Mitgliedschaft ungefähr feststeht.

Zum G. A. V.-Entwurf der Prinzipal-Verbände.

Um versuchten Missdeutungen und Verdächtigungen zu begegnen, kann wahrheitsgemäss festgestellt werden, dass die mit dieser Spezialaufgabe betrauten Organe sowohl des S. H. V. als des Schweizer. Wirte-Vereins ihre Arbeiten begannen und bis auf einige redaktionelle Bereinigungen vollendeten, ehe die Anträge und Projekte der Angestelltenverbände bekannt und mitgeteilt waren. Die letzteren boten trotz eingehender Erläuterung keine Veranlassung, Abänderungen an unserem artikelweise ausgearbeiteten Entwurf vorzunehmen. Unser Projekt ist das Ergebnis monatelanger objektiver, genauer und einflussreicher Prüfung aller einschlägigen Verhältnisse und wird deshalb mit aller Entschiedenheit als Basis allfälliger Verhandlungen festgehalten werden. Mit Genugung konsultieren wir, dass der Entwurf nicht bloss in den Kreisen der Patronen besten Anklang findet, sondern dass er auch von vielen organisierten Angestellten als eine loyale Lösung bezeichnet wird. Die Helze vermochte also nicht überall das ruhige Urteil der Arbeitnehmer zu trüben.

Im Moment, da wir dies schreiben, liegt noch keine Äusserung der Personalverbände vor, ob sie willens sind, auf der von uns geschaffenen Grundlage in Verhandlungen einzutreten. Warten wir ruhig ab!

Inzwischen soll unser Entwurf für alle im Abschluss befindlichen Engagements als Richtlinie gelten. Man studiere aber alle Teile und Möglichkeiten desselben genau. Es empfiehlt sich sehr, zur präzisen Orientierung das Projekt zum Diskussionsgegenstand in den Sektionen und Gruppen zu machen.

Tag der Auslandschweizer.

Der Besuch des Auslandschweizerfestes vom 18. April im Café Spitz in Basel eignet sich in vorzüglichster Weise dazu, mit einem anschliessenden Ferienaufenthalt in unsern Kur- und Badeorten verbunden zu werden. Unsere Mitglieder wahren daher ihre eigenen Interessen, wenn sie in ihren Reklamen auf diese Veranstaltung aufmerksam machen und ihre Bekannten im Auslande zu deren Besuch animieren. Desgleichen sind schon jetzt Hinweise auf das **Comptoir Suisse des Industries alimentaires et agricoles** vom nächsten Herbst in Lausanne am Platze und gewiss auch von hohem Nutzen. — Auch der Besuch dieser nationalen Schauausstellung lässt sich sehr gut mit einem Kur- und Ferienaufenthalt im schönen Schweizerlande verbinden.

Erleichterung des Besuches der Mustermesse.

Weil der Schweizer Mustermesse in Basel in der gegenwärtigen Zeit der Exportkrise ganz besondere Bedeutung als absatzfördernde Institution zukommt, hat die eidgenössische Zentralstelle für Fremdenpolizei für die ausländischen Einkäufer weitgehende Vergünstigungen eintreten lassen. Das schweizerische Passvisum wird ausländischen Einkäufern zu einer reduzierten Gebühr ausgestellt. In einem Zirkular ersucht die eidgenössische Zentralstelle für Fremdenpolizei die schweizerischen Konsulate in Europa, den ausländischen Messebesuchern auch sonst möglichst entgegenzukommen, ihre Einreisegesuche rasch zu behandeln und tunlichst Gebrauch von der Kompetenz zu machen, Aufenthaltserlaubigungen bis zu drei Monaten zu gewähren. Reisenden, welche die Schweiz im Transitverkehr passieren, wird Gelegenheit zu einem Unterbruch der Reise in Basel geboten. Die Generaldirektion der Bundesbahnen hat den freien Rücktransport der Messegüter auch für das laufende Jahr bewilligt, glaubte aber der Konsequenzen wegen auf eine von der Schweizerischen Mustermesse beauftragte Reduktion der Billetspreise für die Einkäufer und Aussteller nicht eintreten zu können.

Die Schweizer Hotels werden nicht verfehlen, in ihrer Reklame auf diese Erleichterungen hinzuweisen.

Abschaffung der Passvisa in Belgien.

Die „Continental Daily Mail“ vom 21. März abhin bringt eine offizielle belgische Meldung, wonach vom 1. April dieses Jahres an für Reisende aus England, Frankreich, Italien, Japan, Luxemburg und Amerika zum Eintritt in Belgien kein Passvisum mehr nötig ist. Wie sich herausgestellt hat, übersteigen die Inkassospesen und die andern Kosten des Visasystems den Ertrag der Gebühren ganz erheblich, weshalb die praktischen Belgier auf ein Regime Verzicht leisten, das lediglich dem Handel und dem Reiseverkehr schweren Abbruch tut, ohne dem Fiskus das Geringste einzutragen! Man glaubt es ohne weiteres, wenn die „Continental Daily Mail“ die offizielle Mitteilung mit der Bemerkung qualifiziert, in Touristenkreisen habe die Neu-

erung grosse Genugung ausgelöst — und man fragt sich als Schweizer nicht ohne Selbstironie, wie lange es wohl noch dauern mag, bis in unserem Fremdenland par excellence die Frage der Fremdenkontrolle behördlicherseits von eben so hoher und fortschrittlicher Warte betrachtet wird. Dass die Schweiz, die wie kein zweites Land auf die reichen Erträge aus dem Reiseverkehr angewiesen ist und sich zu dessen Entfallung ebenfalls wie kein anderes Land eignet, sich punkto liberaler Behandlung der fremden Gäste vom eher industriellen Belgien ins Hintertreffen drängen lässt, ist für sie und ihr Volk nachgerade — beschämend!

Zur Preisgestaltung im Hotel-Gewerbe.

(Mitgl. vom Hotelierverein Davos.)

Die Hotellerie kann sich dem seinerzeit mit grosser Reklame verkündeten Preisabbau nicht anschliessen. Während Industrie und Handel ihre Preise jeweils sofort der allgemeinen Konjunktur anpassen, ist das Schweizer Gastwirtgewerbe der steigenden Preiskurve nur langsam und ungenügend gefolgt und hat heute noch nicht die Minimalpreise erreicht, die der Verteuerung der Lebensmittel, den Kohlenpreisen etc. entsprechen. Solange diese Anpassung nicht erfolgt ist, wird eine Rendite speziell der Hotellerie der Winterplätze ausgeschlossen sein. Valulamisere und Konkurrenz verhindern eine Anpassung durch Erhöhung der Pensionspreise. Der einzige Weg zur Erreichung des Gleichgewichtes ist Festhalten der heutigen Pensionspreise auch dann, wenn die allgemeinen Gesteuerungskosten sich verbilligen. Aus dieser Erkenntnis heraus hat die ausserordentliche Generalversammlung des Hoteliervereins Davos vom 14. März 1921 mit überwiegend Mehr beschlossen, die Winterminimalpreise auch während der Sommermonate beizubehalten. Diese gesunde Preispolitik kann allerdings nur dann Erfolg zeitigen, wenn auch die Pensionsinhaber, die Nichtmitglieder der Berufsorganisation sind, sich strikte an solche Beschlüsse halten.

Zum Preisabbau.

(Einges.)

Alles ruft nach Preisermassigung und wohl mit Recht, ausgenommen die Pensionspreise der Berghotels. Nehmen wir beispielsweise ein Haus, das vor dem Kriege Preise von 7 bis 12 Fr. hatte und heute Fr. 10.50 bis 14.— verlangt, so ergibt dies bei dem Minimalansatz eine Erhöhung von 50%, beim Maximum — mit Rücksicht auf die Ansätze von Hotels höheren Ranges — nicht einmal 17%. Und doch waren die Berghotels im allgemeinen schon vor dem Kriege nicht auf Rosen gebettet. Bund und Kantone bewilligen ihrem Personal in gerechtester Weise heute noch Teuerungszulagen bis 75% des Gehaltes, nebst Orts- und Kinderzulagen. Es wird wohl noch einige Zeit dauern, bis die Lebenshaltung auch nur auf 100% der Verteuerung zurückgeht. Trotzdem lesen wir in dem Berichte eines Verkehrsbureau, abgedruckt in einem zentralschweiz. Zeitungsblatt vom 2. März: „Die Rendite im Hotelgewerbe konnte, soweit sie nicht durch allzu schwa-

chen Besuch beeinträchtigt war, im verflossenen Jahr verbessert werden, da höhere Durchschnittspreise erzielt wurden, aber auch hier wird wieder ein Preisabbau notwendig werden, wenn man auf eine Belebung des Verkehrs hoffen will.“ Diese Äusserung ab Seite einer Institution, an der gerade die Hoteliers am meisten beteiligt sind, beweist, wie dringend nötig Aufklärungen über die Pensionspreise der Sommergeschäfte sind und hierfür sollte jeder Interessent nach Kräften wirken, auch in der Presse. Man scheue sich nicht zu gestehen, dass die meisten Berghotels bei den heutigen Preisen, die also mit der Verteuerung nie Schritt gehalten, noch recht weit davon entfernt sind, den Zins für das ganze investierte Kapital herauszubringen. Von Erwerb gar keine Rede und nur einmal Sommer im Jahr!

Die Weinpreise.

(Mitgl. vom Zentralsekretariat des Schweiz. Weinhandl.-Verbandes.)

Die Öffentlichkeit klagt in letzter Zeit über zu hohe Weinpreise, sodass wir Veranlassung nehmen möchten, zu erklären, aus was für Gründen der Abbau der Weinpreise nicht in dem im allgemeinen erwarteten Masse weder bisher eingetreten ist, noch im gegenwärtigen Momente wird eintreten können.

Was vorerst die Schweizerweine anbetrifft, so wird in Aller Erinnerung sein, welche teilweise jedes Mass verlierende Forderungen die Produzentenschaft anlässlich der letzten Herbstkampagne stellte. In der Westschweiz weigeren sich die Weinproduzenten sogar, zu denjenigen Preisen zu verkaufen, die ihre eigens hiezu bestimmten Vertreter in einer gemeinsamen Konferenz mit dem Weinhandel festgelegt hatten, indem sie ihre Forderungen bis zu Fr. 50.— per Hektlo höher stellen, als gegenseitig vereinbart worden war. Der Weinhandel wird unmöglich an einen Preisabbau denken können, solange die Weinproduzenten ihre Forderungen nicht ermässigen, wozu sie in der Lage wären, da nach unseren Berechnungen die Produzentenforderungen zu den Produktionskosten in keinem zurechtfertigenden Verhältnis stehen. Nachdem der einheimische Weinhandel schon auf seinen Vorräten an 1918er Weinen ganz beträchtliche Abschreibungen vorzunehmen genötigt war, kann man ihm billigerweise nicht zumuten, neuerdings zu unverhältnismässigen Verkaufspreisen seine Handelsstätigkeit auszuüben. Der Weinhandel, der im Herbst viel zu hohe Preise bezahlen musste, gibt heute die hellen Weine oft zum gleichen Preise, wie er sie im Herbst mit Hefe bezahlte und ohne jeden Zuschlag für seine Spesen.

Im Gegensatz zu den Schweizerweinen können seit einiger Zeit die Fremdwine zu günstigeren Bedingungen in den Keller geführt werden. Die Fakturen und Offerten leisten den Beweis, dass der seriöse Weinhandel seine Kunden von der billigeren Einfuhr profitieren lässt.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir darauf hinweisen, wie langsam am Weinhandel zur Kriegszeit dem wilden Aufschlag der Fremdwine gefolgt ist, weil er glaubte, durch Ausgleich der exorbitanten Auslagen

Schluss

des Rückzuges der ausländischen Fünffrankenstücke und der belgischen 2-Franken-, 1-Franken- u. 50-Rappenstücke

31. März 1921

Vom 1. April an werden nur noch schweizer. Silbermünzen zum Umlauf zugelassen

Haussparkassen leeren!

Siehe öffentliche Anschläge!

für Neueinkünfte mit den bescheideneren Preisen seiner Vorräte aus früheren Jahrgängen seine Kunden und deren Gäste schon zu müssen. Heute muss er die unter recht schwierigen Umständen ergänzten Lager weil unter Selbstkostenpreis abgeben.

Warnen möchten wir aber alle Weinkäufer vor den im Lande umherstreifenden billigen Schundofferten. Es handelt sich dabei meist um schlecht gepflegte, kranke, zum Essigsüchlichen neigende Ware, die, ansäuflich vernichtet zu werden, vom Eigner noch rasch abgehandelt werden möchte. Im Gegensatz hierzu ist der seriöse ansässige Weinhandel bemüht, seinen Kunden eine gesunde, reelle, gut gelagerte und bekömmliche Ware zu liefern, für die er jede Garantie für Haltbarkeit und Qualität übernimmt, eine Verpflichtung, der der Gelegenheitsweinhändler und der ausländische Lieferant, der unserem Lebensmittelgesetz nicht untersteht, nicht bieten kann.

Urteil

der

Berufs-Zentrale für das Schweiz. Hotel- und Wirtschafts-Gewerbe

in Sachsen

Union Helvetia, Klägerin

gegen

Schweizer Hotellier-Verein, Beklagter

vom 13. Dezember 1920.

Vorbemerkung der Direktion. Das nachstehende Urteil vom 13. Dezember 1920 darf, ging uns erst im Laufe der letzten Woche zu. — Die Publikation des Urteils geschieht nicht in dem Sinne, als ob wir dessen Motivierung in allen Teilen und vor allem das Schlussurteil anerkennen würden. Würde der z. Zt. geltende G. A. V. uns noch längere Zeit binden, so würden selbstverständlich die Rechtsmittel gegen denselben ergriffen werden. Daraus Bindungen wird sich die schweizer Arbeitgebererschaft weder der Hotellerie noch anderer Industrien und Gewerbe gefallen lassen.

Seitens der Klägerschaft wurden folgende Begehren gestellt:

1. Es sei festzustellen, dass die Übung, anzustellendes Personal vor Engagement nach den Organisationsverhältnissen zu befragen, eine Uebertretung des G. A. V. bedeutet.
2. Der beklagte Verband sei einzuladen, seinen Mitgliedern diese Übung zu untersagen.
3. Kostenentscheid.

Zur Begründung der Klage wird folgendes ausgeführt:
Schon in seiner Antwort auf die im Herbst 1919 bei der Berufs-Zentrale gegen den Schweizer Hotellier-Verein wegen vertragswidrigem Verhalten

eingereichte Klage habe der beklagte Verband unter seiner damaligen Leitung behauptet, die im Rechtsbegehren erwähnte Handlung bedeute keinerlei Verletzung des Koalitionsrechts. In einem Schreiben vom 1. November 1920 stellte sich der S. H. V. abermals auf diesen Standpunkt. Dieser Fälligung sei es offenbar zuzuschreiben, dass die Methode, Angestellte vor ihrem Engagement nach ihren Organisationsverhältnissen zu befragen, in der schweizer Arbeitgeberkreise immer mehr um sich greife.

Damit werden Sinn und Geist von Art. 25 des G. A. V. offensichtlich verletzt.

Denn es sei klar und lasse sich in der Praxis beweisen, dass ein so gefragter Angestellter, wenn er offen seine Zugehörigkeit zu der Personalorganisation zugibt, die Stelle nicht erhalte. Der Art. 25 des G. A. V. gewährtleast den Angestellten das freie Koalitionsrecht. Die Behauptung, dass die kritisierte Methode keine Beeinträchtigung dieses Rechtes darstelle, sei so erstaunlich, dass es nicht notwendig ersehe, deren Unrichtigkeit lang und breit zu begründen. Diese Behauptung sei ein Schulbeispiel dafür, mit welcher Vertragsmoralität die Angestelltenorganisation bekämpft werde und wie gering der Wille der Zentralleitung des S. H. V. sei, diese Vertragsbestimmung so zu handhaben, wie es nach vernünftiger Auffassung allein geschehen könne. Die Art und Weise, wie unter dem Schutz der Zentralleitung des S. H. V. einzelne Arbeitgeber heute die Personalwahl betreiben, bedeute einen Bruch der Friedenspflicht, denn das Koalitionsrecht sei ein besonders evidenter Bestandteil des Arbeitsvertrages, ohne dessen Respektierung ein Fortbestand des Vertrages und des Friedens überhaupt unmöglich werde.

Der Schweizer Hotellier-Verein mache sich für einen solchen Vertragsbruch mitverantwortlich, wenn und solange er solche Praktiken seiner Mitglieder dulde.

Wenn die Angestellten in Fällen nachweisbarer besterer Nichterhaltung des Vertrages durch einen einzelnen Arbeitgeber werkschaftlichen Abwehrmitteln greife, so werde ihr vom S. H. V. der Vorwurf des Vertragsbruchs gemacht. Umgekehrt solle aber die Angestellten-schaft und ihre Organisation ruhig zusehen, wie durch eine Treu und Glauben widersprechende willkürliche Interpretation des im Vertrag festgelegten wichtigen Koalitionsrechts die Angestelltenorganisation fortgesetzt mit vertragswidrigen Mitteln bekämpft werde. —

Der beklagte S. H. V. schliesst auf Abweisung der Klage und führt zur Begründung dieses Abweisungschlusses aus:

Ein Prinzipal, der bei ihm stellesuchende Angestellte nach ihren Organisationsverhältnissen frage, begehe dadurch nicht eine Verletzung des durch Verfassung und G. A. V. garantierten Koalitionsrechts. Gegen Angestellte, die nicht in seinem Dienste stehen, könne ein Prinzipal das Koalitionsrecht überhaupt nicht verletzen.

Der S. H. V. leite seine Mitglieder und seine Organe nirgends zu Fragen laut Anklage an. Er anerkenne nicht, dass solche Fragezettel vielfach vorkommen. Selbst wenn sie vorkommen, läge darin keine Verletzung des Koalitionsrechts und wenn einer nicht angestellt würde, weil er befragt, seine Zugehörigkeit z. B. zu der Union Helvetia zugegeben hätte, so läge darin keine Verletzung des Koalitionsrechts. Derartige Kommis aber nicht vor. Das Stellenbureau des S. H. V. vermittele sogar Dolmetscher von Helvetianern, die sich selbst von vorherherein als solche bezeichnet. Es habe fatalerweise sogar schon solche Organisationsvermittlung, die bei Information in dieser Hinsicht als Rädelstfuhrer und Hetzer deklariert worden wären. Es wäre keine Verletzung des Koalitionsrechts, wenn das Stellenbureau befr.

emansgehörigkeit Fragen stellen und eventuell dann die Stellenvermittlung verweigern würde.

Der S. H. V. behalte sich infolge böser Erfahrungen hierin alle Freiheiten vor.

Der S. H. V. bestreite, dass ein Angestellter deshalb, weil er einer Organisation angehört oder weil er für eine Organisation Mitglieder wird, entlassen oder sonst gemassregelt worden sei.

Auch diesbezüglich werden alle Rechte vorbehalten, es komme z. B. darauf an, in welcher Form jemand seine Organisationszugehörigkeit bekunde und von wem und in welcher Form die Mitgliederwerbung im einzelnen Etablissement geschehe.

Tabesland:

Es ist zunächst festzustellen, dass das vorgelegte Aktenmaterial keine Anhaltspunkte dafür ergibt, dass der S. H. V. oder seine Organe irgendwelche Weisungen an seine Mitglieder bezüglich der in der Klage gerügten Befragung des stellesuchenden Personals gegeben hat. Auch bei dem von ihm betriebenen Stellenbureau wird nach der Organisationsangehörigkeit nicht gefragt.

Ingehegen ist durch ein ziemlich reiches Aktenmaterial dargelegt, dass einzelne Mitglieder des beklagten Vereins bei Anmeldungen und Anstellungsverhandlungen die Frage nach der Zugehörigkeit zu einer Angestellten-Organisation gestellt haben und dass nach Bejahung eine Anstellung nicht erfolgte. Ob die Bejahung der Anfrage das einzige oder ausschlaggebende Motiv der Nicht-Anstellung im einzelnen Fall bildete, lässt sich natürlich mit absoluter Sicherheit nicht feststellen, da es sich dabei um einen internen Vorgang bei der Entschlussbildung des Arbeitgeber handelt, über welchen persönliche Wahrnehmungen nie möglich sind. Es liegt aber die zwingende Vermutung vor, dass dies jeweils der Fall war. Denn es darf nicht angenommen werden, dass ein Arbeitgeber aus blosser Neugierde die Frage der Organisationszugehörigkeit stellt, er muss dabei einen bestimmten Zweck im Auge haben. Bei dem gesparten Verhältnis, das sich leider zwischen dem Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Verbanden im Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe seit längerer Zeit herausgebildet hat, drängt sich die Ueberzeugung zwingend auf, dass die Fragestellung lediglich zu dem Zwecke erfolgt, Organisierte dem Betriebe fernzuhalten und sie nicht anzustellen.

Es ist somit lediglich noch die Frage zu prüfen, ob durch diese Handlungsweise der Gesamtarbeitsvertrag verletzt wird.

Art. 25 des G. A. V. hat folgenden Wortlaut: „Das freie Koalitionsrecht der Angestellten wird seitens der Arbeitgeber gewährleistet.“

Die Klägerschaft stellt sich zunächst auf den Standpunkt, dass schon Art. 56 der Bundesverfassung, der die Vereinsfreiheit gewährleistet, in rechtlicher Beziehung zur Begründung der Klage hinreichen würde.

Dieser Schluss geht fehl.

Art. 56 regelt nur das Verhältnis des Einzelnen, als Gründer oder Mitglied eines Vereins zum Staat, nicht zu andern Privatpersonen. Es liegt daher bundesverfassungsmässig keine Verletzung der Vereinsfreiheit in der Auflegung der Pflicht, einem Verein nicht anzugehören, wie es z. B. durch den Anstellungsvertrag geschehen kann, oder in der tatsächlichen Verhinderung, einem Verein anzugehören, z. B. durch die Drohung der Kündigung aus Anstellungsvertrages etc.

Nicht erfüllt aber der einzelne zitierte Art. 25 des G. A. V. eine vertragliche Verpflichtung der Gewährung des freien Koalitionsrechts, an welche die Mitglieder des beklagten Vereins aus dem G. A. V. heraus gebunden sind.

Im Schlussprotokoll bezüglich Annahme des G. A. V. vom 4. August 1919 ist überdies ausdrücklich festgesetzt, dass keine „Massregelungen“ erfolgen dürfen.

Der zitierte Art. 25 will unzweifelhaft etwas anderes, als die blosse Wiederholung der verfassungsmässigen Vereinsfreiheits-Garantie, über welche, da sie nur das Verhältnis der Einzelnen zum Staat regelt, die Parteien des Gesamtarbeitsvertrages überhaupt kein Dispositionsrecht haben. Er will ohne Zweifel den Mitgliedern der Angestellten-Verbände die Zusicherung geben, dass ihnen aus der Zugehörigkeit zu ihren Organisationsvereinen keine Nachteile zu erwarten sind. Ein solcher Nachteil ist aber ohne weiteres anzunehmen, wenn in dem Wettbewerb um offene Stellen der Organisierte lediglich wegen seiner Zugehörigkeit zur Organisation schlechter gestellt wird, als der Nicht-Organisierte. Damit wird er in der ihm vertraglich zugesicherten Freiheit, einer Organisation anzugehören, in einer gesamtarbeitsvertragswidrig Weise beschränkt. Es liegt darin überdies eine durch das Schlussprotokoll ausgeschlossene Massregelung.

Wenn aber festgelegt wurde, dass die Befragung nach der Organisationsangehörigkeit lediglich zum Zwecke der Ablehnung des Arbeitsangebotes im Falle der Bejahung gestellt wird, so muss angenommen werden, dass schon diese Befragung dem Art. 25 des G. A. V. widerspricht. Durch Bejahung der Frage gefährdet oder vernichtet der Angestellte seine Chancen auf Anstellung. Er erleidet daher durch seine Organisationszugehörigkeit einen ganz erheblichen Nachteil und wird ihm sein Fortkommen erheblich erschwert, wenn nicht unmöglich. Diese Möglichkeit will aber durch Art. 25 ausgeschlossen werden.

Die Klage der Union Helvetia gegen den Schweizer Hotellier-Verein muss geschildert werden und es wird demnach

erkannt:

Es wird festgestellt, dass die Übung, anzustellendes Personal vor Engagement nach den Organisationsverhältnissen zu befragen, eine Uebertretung des Gesamtarbeitsvertrages bedeutet.

2. Der beklagte Verein wird eingeladen, seinen Mitgliedern diese Übung zu untersagen. Ueber Kosten ist nicht zu entscheiden.

Bern, den 13. Dezember 1920.

Der Obmann der Berufs-Zentrale:

E. Hügli, Fürsirr.

Sektionen

Biel und Umgebung. Der Hotellier-Verein von Biel und Umgebung versammelte sich Freitag den 18. März 1921, nachmittags 3 Uhr, zu seiner diesjährigen Generalversammlung auf der St. Peterinsel im dortigen Hotel. Jahresbericht, Jahresrechnung 1920 und Budget pro 1921 wurden genehmigt. Der Vorstand wurde für eine weitere Amtsperiode von 2 Jahren bestätigt, ebenso der Delegierte des Vereins. Mit wenig Ausnahmen haben alle Mitglieder mit ihren Damen oder in ihrer Begleitung teilgenommen und gestalte die Versammlung auf der idyllischen Insel in den heimatlichen Räumen des neu renovierten Gasthauses zu einem recht gemessenen Nachmittag.

Saison-Eröffnungen

Luzern, Hotel du Lac, 20. März.
Luzern, Hotel Beau-Rivage, 26. März.

Feuilleton

Etwas vom Spiel.

(Ein Beitrag zum Verbot der Kursaalspiele.)
Von Peregrinus.

(Nachdruck verboten.)

(Schluss.)

IV.

Angewidert von dem Geschrei der Gasse, müde, lenkte ich meine Schritte nach dem kleinen Kasino am See. Als ich den Saal betrat, schallte mir schon der Ruf entgegen: Messieurs, faites le jeu, le jeu est fait. Also wieder einmal, dachte ich, der Tanz um das goldene Kalb, das Spiel und zwar dieses Mal das Schauspiel des als Hazard bezeichneten, berüchtigten Glücksspiels, beschränkt auf einen kleinen Raum.

Ich stellte mich hinter die Reihen der Spielenden am langen Tisch. Es war das bekannte Boule-Spiel mit einem Gummiball, das jeden, der sich nicht in der Beschränkung als Meister zeigt (nur die Musikanten gewannen) länger sie spielen, löslicher ausplündert. Die Sitzplätze haben einige alte Herren, noch mehr Damen eingenommen. Um sie herum stand die jüngere Generation, dazwischen die Vertreter der jeunesse dorée. Doch nirgends bemerkte ich die in den Sensationsblättern so abschreckend geschilderten Spielphysiognomien, deren Augen gierig den Silberstückchen auf den Tischen folgten, nirgends Angst und Verzweiflung. Lachend warfen sie ihren Franken und wenn es hoch kam, ein grosses Silberstück auf das grüne Tuch, freuten sich, wenn sie eine Kleinigkeit gewonnen, ärgeren sich lachend über Verluste.

Der Philister in mir kam nicht auf seine Rechnung; er suchte neuen Stoff, um sich über das „moderne Getriebe“ entrichten zu können und fand herzlich wenig Gelegenheit. Ich setzte mich auf eine Bank an der Wand, Langeweile nahm von meiner Seele Besitz. Allmählich verfiel ich in einen halbawachen Zustand.

weiss, dass fast alle die Menschen, die ihr „saures erspartes Geld“ (oh, wie klingt das grosse Wort off so unangenehm!) auf den grünen Tisch hinwerfen, es meist nicht wiedersuchen werden. Und der Spieler wissen, oder fühlen, dass sie nicht in allen Lebenslagen den Genuss, ein Wagelabs zu sein, gestatten. Kann man diese Lust nicht für alle auf einen aderen, edleren Zweck lenken, so lasse man den Unbelehrbaren ihre — fast möchte man sagen — kindliche Freude. So manchen gibt es, den die Freude am Glücksspiel von dem viel ernsteren Spiel mit Menschenglück und -Leben abgehalten hat. Auch so manchen Herrscher oder Erbprinzen, so manchen Diplomaten oder Politiker mag dies Spiel zum Glück von Millionen Menschen — meist gefesselt habend das Spiel mit Kombinationen über Staats- und Völkerbegleitung in den Salons oder Empfangszimmern der Mächtigen. Gewiss ist der Staat zur Sicherung des Wohls der Gesamtheit berechtigt, entsprechende Einridnungen zu treffen, somit Unternehmungen, die das Wohl der Gesamtheit schädigen, zu verbieten. Es ist aber doch fraglich, wie weit der Staat moralisch berechtigt ist, in das Glück des einzelnen einzugreifen, ihn zu seinem eigenen „Glück“ zu zwingen. Jeder hat eine andere Auffassung von seinem Glück. Ob der Staat für diesen Zweck einen grossen Aufwand oder dessen Spekulationen die Kinder mit Verarmung bedrohen, zu einem solidem, bescheideneren Leben zwingen kann, ebenso wie den Säufler oder die liederliche Hausfrau durch polizeiliche Massregeln kontrollieren kann? Er hätte viele zu tun, um allen, die nicht so leben wie ein gerühmter Bürger zu leben hat, einen Polizisten, einen Tugendwächter, mitzugeben. — Doch wir wollen nicht über die Grenzen der Philistenwahl hinausgehen. Weder die Spieler, die auf dem Schauplatz zu, auf dem wir nur missige Zuschauer sind. Er scheint dieses ganze Gebaren der Leute am grünen Tisch nicht harmlos, wenn wir an das gewaltige Spiel in der ganzen Welt denken, an all das Spiel mit Völkerbefreiung, Erlösung und Weltverbüderung? Wenn geklagt wird, wie all diese Jahrtausende alten Spiele im Leben der Menschen zu dem Unerlösbaren geführt haben: zum Zusammenbruch von Glauben, Sitlichkeit, Ehrlichkeit und Arbeitslust, so dass unter dem Gedächtnis der Zeit über so kleintliche Dinge, die Frage der Spielkonzessionen in den kleinen Kasinos, — sich den Kopf zu zerbrechen. Mögen sie bestehen bleiben, solange die Orte, die sich einmal ihrer erfreuen, sie als Einnahmekategorie brauchen (mühselig genug können

hier Summen, wie sie ein einzelner Mensch an einem Tage an einer Börse gewinnt oder verliert, im Laufe einer ganzen Saison zusammenzusammen, Müssen sie für Manche fröhliches Dasein weiter fristen, solange es Menschen gibt, die — nicht ihren Hals, wohl aber — den Inhalt einer Reisekasse auf Spiel setzen und schliesslich auf, nach ihren Begriffen, angenehme Weise das Geld der Publizität darbringen wollen, als in der Form von Besteuerungen. Die Regierungen haben grössere Sorgen, auch die, wie bewahrt man ein Land mit einem dank seiner eigenartigen Entwicklung, auf den Fremdenverkehr angewiesen ist, vor dem Zusammenbruch seiner wichtigsten Industrie. Dass das Spiel aber ein Zugmittel ist, mehr als früher in „der guten alten Zeit“, sehen wir an unseren Nachbarn. Machen wir also auch einmal eine Verbeugung vor den „Bedürfnissen der Zeit“, zumal es sich doch nur um „Minima“ handelt, um die der „Prätor“ sich nicht den Kopf zerbrechen soll. Und wenn, wie Dumont bemerkt, das Spiel die Zerstreuung der Leute von Geist und die Leidenschaft der Dummköpfe ist, so nehme man nicht den ersten das bissen Vergnügen im Interesse der Dummköpfe. Zuviel der Ehre geschiedt letzteren, wenn man ihre Verluste zu fraglich werlet. In einer Zeit, wo Tausende und Abertausende, ohne Schuld, grossen oder kleiner Vermögen, Leben und Arbeitskraft beraubt werden, ohne dass die Willkürspielen aufgeboten werden —! Also freiben wir lieber auch einmal Opportunitätspolitik, geben wir den Forderungen derer, die nicht alle werden, nach. — zunächst Es kommt auch einmal die Zeit, wo mehr als früher gelassene Vergnügungen und grobe Reize verdorrten Gemütern, würdigerem Welt-Spiel, lauterem Wagemut weichen werden. Sie kommt —! Hörst du in stillen Stunden den Flügelschlag der neuen Zeit, der ich dann gerne weiche —!

Der Alte haufe gesprochen. Als ich mich umwandte, war er verschwunden. Vom Tisch her forderte immer das monotone: Messieurs, faites le jeu, le jeu est fait, und die kleinen Silbermünzen flogen mehr hin, als her, zu überbergenden Schürzen Einzeln, zu länger währender Freude Vierer. Ich aber stellte mir auf dem Heimweg die Frage: Ist eine Dolk, die im Konflikt mit anderen Mächten, idealen und realen, das Interesse des Landes, mit so wenig Schmerzhaftigkeit, durch blosses Nachgeben wahr, nicht oft besser, als die der starren Doktrin?

Dieses Spiel ist aus.
Die ganze Welt ist Döhne,
Und alle Frau'n und Männer blasse Spieler.
Ist's wahr?

Und das Leben selbst? — Ist auch ein Spiel, wo bald ruge, bald noir gewinnt, und wir dann die Spielsachen sind!

— Ende —

Kleine Chronik

Zürich. Der langjährige frühere Restaurateur zur Kronenallee, Herr J. Romer-Zimmermann, übernimmt am 1. April das inmitten der Stadt gelegene Café-Restaurant „Zu Kaufleuten“ mit den dazugehörigen Gesellschaftsräumen.

St. Moritz. Herr Max Bartels von Tiarar, seit 1913 Direktor des „Kurhaus Caselli“ in Zuoz, wurde vom Verwaltungsrat der Hotelgesellschaft Hotel Viktoria A.-G. in St. Moritz-Bad als Direktor dieses Hauses gewählt. Herr Bartels verlässt seine bisherige Tätigkeit in Zuoz am 1. April laufenden Jahres.

Vernichtung eines gefährlichen Hoteldiebes. Ein ungewöhnlich gefährlicher Hotelmörder, Franz Bayard, 1892 in Eischoll im Wallis geboren, wurde soeben vom Gerichtshof in Lausanne zu sieben Jahren Gefängnis verurteilt. Bayard hat es verstanden, eine grosse Anzahl von Hotels unsicher zu machen. Er wohnte immer in Hotels oder Pensionen, wo er pünktlich seine Rechnung bezahlte und zufolge seines intelligenten Wesens und eleganten Kleidungs volles Vertrauen besass. Er gab sich meist als Student aus, Nachts ging er regelmässig auf Beutezug aus und kletterte vom Balkon oder Fenstersims aus in Zimmer von Gästen, die bei offenem Fenster schliefen. Er arbeitete so leise, dass der Gast nicht erwachte, wenn Bayard sich die Brieftasche, Geldbörse usw. aus den ausgezogenen Kleidern der schlafenden Gäste entnahm. Die mit dem Nachtschloss versehenen Schmuckschäden, Uhr usw. nahen er ebenfalls geräuschlos an sich. Er muss ein bewundernswürdiger Kletterkünstler sein und es wirkt daher besonders merkwürdig, dass dieser auffentlicher Kletterer als „unauffällig“ wegen eines Beinleidens vom Mühlradstil befreit war. Gesohlene Checks konnte er ungehindert einlösen, da er den Checkbüchern deren Legitimationspapiere gleichzeitig stahl und als Ausweis benutzte. Wenn der Hoteldiener morgens erwachte, hatte Bayard schon unter Vorzeigung der Legitimationspapiere den Check sofort nach Banköffnung eingelöst. L. N.

Auslands-Chronik

Bestrebungen zur Förderung des Fremdenverkehrs in Süddeutschland. Kürzlich fand in Heidelberg eine Konferenz der süddeutschen Staaten statt über die Gestaltung des Fremdenverkehrs im heurigen Sommer. Es wurde Übereinstimmung dahin erzielt, dass der Fremdenverkehr mit Rücksicht auf seine wirtschaftliche Bedeutung möglichst erleichtert werden soll.

Der Fremden-Verkehrs-Verein in Wien hielt kürzlich seine General-Versammlung ab. Es ergab sich nach dem Bericht, dass die Verbesserung des Fremdenzuges sich gehoben hat. Wien hat jetzt auch wieder Fremde aufzuweisen, die früher fehlten. Der Verkehr hat um 50 Prozent zugenommen im letzten Monat des Jahres. Wenn der Hotelgast morgen erwachte, hatte Bayard schon unter Vorzeigung der Legitimationspapiere den Check sofort nach Banköffnung eingelöst. L. N.

und Abgaben zu drangsaliieren, damit nicht die Gaststätten mehr und mehr zurückgehen und damit die Möglichkeit, Fremde aufzunehmen, nicht unterbunden wird.

Finanz-Revue

Genossenschaft Hotel Eden au Lac, Zürich. Die ordentliche Generalversammlung genehmigte Jahresrechnung und Geschäftsbericht pro 1920. Von der Ausrichtung einer Dividende wird für das verfloßene Betriebsjahr Umgang genommen. Es wurden grössere Abschreibungen gemacht und der verbleibende Saldo auf neue Rechnung vorgetragen.

Kurhaus Weissbad A.-G. (Appenzel). Laut Geschäftsbericht über das Jahr 1920 beläuft sich der Reingewinn mit Einschluss des vorjährigen Saldovertrages auf Fr. 22,159, der folgendermassen verteilt werden soll: Zuweisung an den Reservefonds von Fr. 911, Dividende von 6 Prozent, gleich Fr. 12,000, Zuwendung an den Spezialfonds für Dividendergänzung von Fr. 6000 und Vortrag auf neue Rechnung von Fr. 32.8.

Landwirtschaft

Gemüsebaukurs. (Mitgel.) Vom 13. April, morgens 10 Uhr, bis 15. April, abends, findet an der Versuchsanstalt Wädenswil ein Gemüsebaukurs statt, an dem auch Frauen und Töchter teilnehmen können. Der Unterricht bezieht sich auf: Anlage und Bearbeitung des Gemüsegartens, Aussaat und Weiterkultur, Kultur einzelner Gemüsearten, sowie tierische Feinde der Gemüsepflanzen. Praktische Übungen finden statt in: Herrichten von Beeten, Aussäen, Pikieren, Anpflanzen usw. Zur Ergänzung wird dann etwa Mitte Mai ein vier tägiger und im Juli ein zweektägiger Sommerkurs abgehalten über: Sommerarbeiten im Gemüsegarten, Ernte und Einwinterung der Gemüse, Kultur einzelner Gemüsearten, Krankheiten der Gemüsepflanzen. Praktische Übungen in den laufenden Kulturarbeiten. — Anmeldungen sind bis 8. April an die Direktion der Versuchsanstalt in Wädenswil zu richten.

Verkehrswesen

Terrilet-Glion-Bahn. Dieses Unternehen befördert im Monat Februar 1921 4750 Reisende (1920: 6005) und erzielt eine Einnahme von Fr. 3215 gegen Fr. 6358 im gleichen Monat des Vorjahres.

Glion Rochers de Naye-Bahn. Die e Bergbahn hatte im Monat Februar 1921 einen Reisendenverkehr von 7100 Personen (1920: 5890) zu verzeichnen. Die Einnahmen betragen Fr. 8950 gegenüber Fr. 8358 im Februar 1920.

Schlafwagen. Die Generaldirektion der S. B. B. gibt bekannt, dass die schweizer. Agenturen der internationalen Schlafwagengesellschaft von jetzt an für die Reservierung von Schlafwagenplätze folgende Gebühren erheben: Fr. 2.— für Plätze in gewöhnlichen Zügen, Fr. 3.— für Plätze in Luxus-zügen.

Drahtlose Telegraphie. Der Bundesrat beschloss, der Marconi-Gesellschaft in London zu verbinden einer zu gründenden schweizer. Gesellschaft die Konzession für den Bau und Betrieb einer Station für drahtlose Telegraphie zu erteilen, die in der Nähe Berns installiert werden soll.

Luftschiffahrt

Luftschiffahrt und Fremdenverkehr. In einem beachtenswerten Artikel der „N. Z. Ztg.“ äussert sich ein deutscher Pilot über die Entwicklungsmöglichkeit des schweizerischen Luftverkehrs und über seine Wirtschaftlichkeit. Er ist der Ansicht, dass die alpine Lufttouristik für die Schweiz die glücklichsten Aussichten eröffnet. Zunächst deshalb, weil die Benützung der vorhandenen Strassen und Alpenbahnen grosse Umwege bedingt, die durch den Luftverkehr in Wegfall kommen, was einen beträchtlichen Zeitgewinn bedeutet. Als Beispiel wird die Verbindung Zürich-Lugano angeführt, die mit dem Flugzeug in einer Stunde überwunden werden kann, während die Eisenbahnfahrt die zehnfache Zeit in Anspruch nimmt. Als aussergewöhnlicher Vorteil wird die Tatsache bezeichnet, dass ein grosser Teil unserer verkehrsreichsten und besuchtesten Schweizerstädte und Fremdenplätze in ihrer unmittelbaren Nähe grosse Seen aufzuweisen hat, die sich ungemein leicht als Flugplätze verwenden lassen und die Schaffung kostspieliger Flugplatzanlagen ersparen. Dies hat zur Voraussetzung, dass für die Lufttouristik der Schweiz in erster Linie Wasserflugzeuge Verwendung finden werden. Als weiterer Vorteil wird genannt, dass die Schweiz schon bisher einen grossen Fremdenzustrom aufzuweisen hatte. Dieser gewöhnlich starke Verkehr von Vergnügungstouristen wird zur Folge haben, dass bei kostspieliger Flugplatzanlagen der Lufttouristik eine wesentliche Förderung erfährt. Die schweizerische Luftverkehrs-Gesellschaft „Ad Astra-Aero“ hat sich seit mehr als einem Jahr zur Aufgabe gemacht, die Schönheiten der Alpenwelt, vom Flugzeug aus genossen, durch zahlreiche Luftbilder von hervorragender Wirkung möglichst weiten Kreisen zu eröffnen.

Heimatschutz

„Bärndütsch“ ist das erste Heft der Zeitschrift Heimatschutz 1921 überschrieben. In Wort und Bild gilt die Nummer dem grossen heimathlichen Werke Emanuel Friedlis, „Bärndütsch als Spiegel bernischen Volkstums“. Prof. O. v. Greyerz würdigt die wissenschaftliche und darstellende Tätigkeit Dr. Friedlis, der, in durchaus origineller Weise Volkstümlichkeit und Mundartforschung verbindet, eigenhliche Lebensbilder verschiedener bernischer Dorfgemeinschaften gibt. — Mitglieder der Vereinigung erhalten die Zeitschrift kostenlos; einzelne Hefte sind in Buchhandlungen oder beim Verlag Benteli A.-G. in Bümpliz zu beziehen.

Literatur

Pro Helvetia. Ein besonders schönes Heft hat diese von Curt Wieser geleitete nationale Revue im März herausgegeben. Die drei Hauptgebiete der Zeitschrift, das künstlerische, das literarische und das sportliche, sind alle gleicherweise reich und gediegen bestellt, wodurch allerdings der Umfang des grossformatigen Heftes auf 60 Text- und Bildseiten angeschwollen ist. Die Künstler der Nummer sind Fritz Oswald (Horgen) mit brillant skizzierten Studien aus dem Wintersportleben, und Adolf Holzmann (Zürich), dessen neueres malerisches Schaffen in technisch vollendeten Mattdrucken zusammengefasst ist. Die literarischen Beiträge lieferten Jakob Schaffner in der Fortsetzung seiner ergreifenden Charfreitagnovelle „Die letzten Stunden Kosslowkys“, Erwin Poeschel in seinem namentlich dem heu-

tigen Dichter feinfühlig folgenden Essay über Hermann Hesse, Hans v. Faber du Faur mit „Gedanken über Leben und Kunst“. Die Lyriker des Heftes sind Gertrud Bürgi, Paul Gasse und Hermann Hesse. Die reich illustrierte sportliche Abteilung in dieser Form ein Novum im schweizerischen Zeitschriftenwesen, bringt bedeutsame Beiträge von Obersidivisionär Bridler, Oberst Ziegler und Hauptmann Jördi über militärische Veranstaltungen (Concours hippique) in Gstaad, Militär-Patrouillenlauf in Adelboden und weitere, auf strenge sportkritische Basis gestellte Berichte über das Schweizerische Skirennen in Adelboden (O. Gurner), die Bobmeisterschaften in Engelberg (J. Wagner), die Davoser Eislaufzeitung (E. Poeschel). In der Städte-Rundschau erscheinen Kunst-, Literatur- und Theatertriebe aus Basel (E. F. Knuchel), Bern (Gian Bunti) und Zürich (Curt Wieser). — Das Heft ist zu Fr. 2.— einzeln erhältlich; das Jahrs-Abonnement stellt sich auf Fr. 20.—.

Fragekasten

Kollegen, die in der Lage sind, auf Grund praktischer Erfahrungen über die Leistungsfähigkeit des Situbsubcapitales „Hoo-vel“ Auskunft zu geben, werden gebeten, ihre Erfahrungen mitzuteilen. L. W.

Redaktion — Rédaction

A. Kurer

A. Maffi

Ch. Magne

Reklameteil:

Hotel-Bureau

Marktgasse 32, Bern

Telephon 6010

sucht für die kommende

Frühjahrs- u. Sommersaison

Hotel-Personal

aller Branchen. Gratis-

Platzierung

Zur gefl. Beachtung

Bei An- oder Verkauf von Hotels, Kuranstalten, Sanatorien, Pensionen, wenden Sie sich gefl. für die Vermittlung vertrauensvoll an die altbekannte Firma: „Schweizer Hotel-Industrie“ (G. Kuhn-Eichacker), Bahnhofstrasse 106, in Zürich.

Unionbank A.-G. Bern

Monbijoustrasse 15
Telephon 4830, 4834 u. 4849



Wir eröffnen
Konto - Korrent - Rechnungen
und vergüten

5% beisofortiger Verfügbarkeit
5 1/2% bei 6monat. Kündigung

Wir gewähren einen Jahreszins
von

Gegründet 1902
5 1/2% für Geldeinlagen auf 1 Jahr fest
6% für Geldeinlagen auf 2 Jahre fest
6 1/2% für Geldeinlagen auf 3 und mehr Jahre fest
2 1/2% auf Einlagehefte oder gegen Kassascheine

Wir empfehlen uns für Ausführung von
DEVISEN-OPERATIONEN
und aller bankmässigen Geschäfte

zu den kulantesten Bedingungen. — Einzahlungen können auf jedem schweizerischen Postbureau kostenfrei auf unser Postcheck-Giro-Konto III 1391 sowie an unserer Kassa geleistet werden. **Strengste Diskretion zugesichert.**

Orfèvrerie Jacob Genève

Couverts et Orfèvrerie métal blanc argenté fortement.

Réargenture et Réparations

Maison fondée en 1878. — Médaille d'or Berne 1914.

Wir liefern franko ins Haus garantiert reines

Schweine-Schmalz

in Kesseln von 5 Kg. per Kg. Fr. 3.—

in Kesseln von 10 Kg. per Kg. Fr. 2.90

in Kesseln von 15 Kg. per Kg. Fr. 2.80

Grössere Quantum Spezialpreise. Tägliche Nachbestellungen sind unsere Empfehlung. Prompter Versand gegen Nachnahme.

Gebr. Brodbeck, Metzgerli, Liestal (Baselland).

Maggis Würze

die Vertrauensmarke
der Hotelküche!

Interlaken

Carlton Hotel Brüning
Eröffnung 1. April

Familienhotel am Höheweg. Mit allem Komfort, Lift, Elektr. Beleuchtung, Zentralheizung, Zimmer mit Privatbad und Toilette. Grosse, gedeckte Restaurant-Terrasse. Ad. Ritschard.

Zu verkaufen:

In Rapperswil, das

Hotel u. Pension Speer

am Bahnhof, wegen Familienverhältnissen sofort zu verkaufen, samt grossem Hotel-Inventar. Jährlicher Umsatz Fr. 30—60,000. Kaufpreis Fr. 140,000.—, Anzahlung Fr. 20,000.—. Alles Nähere durch den Eigentümer oder den Beauftragten Jean Crub, Rest. Jägerberg, Zürich 4.

Vertretung

alt Hotelier und Wirt wünschend erstklassige Vertretungen. Prima Referenzen und weitgehende Verbindungen. Gefl. Offerten sub Chiffre M. R. 2669 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Betriebsleitung

alt Hotelier, sehr solid, energisch, arbeitsam, grosser Praktiker und Organisator, mit einer ganz tüchtigen arbeitsamen Fachkraft würde infolge Kriegslage Betriebsleitung (Bereitstellung des Personalbesatzes) eines Saison- oder Jahresgeschäftes gegen ganz bescheidene Lohnansprüche überlassen. Offerten unter Chiffre S. R. 2672 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Occasion

Pferde Omnibus

2spänniger, 8—10 plätzig, sehr gut erhalten, mit schönem Interieur, wegen Platzmangel **spottbillig zu verkaufen**. Gefl. Offerten unter G. R. 2668 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Buchführung

besorgt prompt und gewissenhaft 104

E. Eberhard, Zürich

(vorm. Bär & Hohmann)

Bahnpostf. 100 Tel. Kloten 37

Orchester

4—5 Mann, für Kurhaus gesucht. Saison ca. Mitte Juni bis Ende August. Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station unter Vorzeigung von Referenzen erbeten. Offerten unter Chiffre M. R. 2671 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Omnibus

zu verkaufen.

Fast neuer, wenig gebrauchter, grosser 12plätziger Omnibus für Pferdebespannung, wegen Nichtgebrauch billig zu verkaufen. Anfragen an die Direktion des Hotel Excelsior, Territet. 2670

Apéritif

Allein echtes Liqueur

Burgermeisterli

Fabr. s. 1815 Alleiniger Fabrikant E. MEYER, BASEL Fabr. s. 1815



Schmierseife Bodenwische

Nur la. Qualität. Verlangen Sie Spezial-Offerte
Charles Nussbaum, Zürich 6
Chemische Produkte. Hochfarbstrasse 16—18



Spezialfirmen der Genussmittelbranche

MAISONS SPÉCIALES DE LA BRANCHE ALIMENTAIRE

Konfitüren, Konserven



schmecken am besten!

GRANDS VINS VAUDOIS

Henri Contesse
CULLY

DÉZALEY, YVORNE, VILLENEUVE
Spécialité en bouteilles

TEE

A. RIKLI-EGGER
TEE-IMPORT
BERN

Spezialhaus für vorzügliche Mischungen
(Gegründet 1899)

Josef Strebhel-Muth

LUZERN

Habana Importen, Zigarren, Zigaretten
Spezielle Assortiments für Hotels
Restaurants und Bars.

Burgermeisterli

beliebter Apéritif
(Fabrikation seit 1815)

Allein. Fabrikant E. MEYER, BASEL

E. Christen & Cie., Basel

Comestibles und feine Weine

Spezialitäten:
Rheinsalm aus eigener Fischerei
Frische Meerfische von täglichen
Zufuhren
Französisches Bresse-Geflügel
Konserven in- und ausländischer
Provenienz
Feine Flaschenweine in reicher
Auswahl
Champagner, Liköre, Cognacs
Whisky u. w.

Telegramm - Adresse: Christen Basel
Telephon: No. 3703 und 3943

HUILES

D'OLIVE ET DE TABLE
Qualités fines pour hôtels et restaurants
RICHARD FILS & C^{ie}
SALON (Bouches-du-Rhône, France)
Agents sérieux acceptés

Schöpf & C^o

Zürich 6

Plattenpapiere
Papierservietten, Cotelette-
manchetten, Zahnstocher, Trinkstroh
Officepapier, Bonbücher

DORNER & C^o

BASEL

Weine u. Spirituosen

Telephon No. 4026 und 4027



Fische, Geflügel, Wildbret
Konserven aller Art!

Gebrüder Renaud, Basel

Filiale St. Moritz-Dorf (Engadin)

Feine Weine, Champagner
Liqueurs

Spezial-Preise für Hotels u. Restaurants

Vins de Neuchâtel



Châtenay

Maison fondée en 1796
Berne 1914 Jury hors concours

KAFFEE

Grossrösterei

nach neuesten Heissluftverfahren
Spezialität: Feine Hotelmischungen

Verlangen Sie Offerte

Lauber-Köhler, Luzern

Man achte genau auf die Firma

A. G. VORM. A. SCHERER SOHN & CIE.

WEINE

MEGGEN

SPIRITUOSEN

Man serviert die spezztenreien und mit Alpen-
milch preparierten!

Milchhaferflocken

in allen besseren Hotels und Restaurants. Ver-
langen Sie heute noch Gratismuster vom
Alleinfabrikanten:

Molkerei Bichsel, Kalchofen
(Emmental)



Grands Vins du Valais

fendant Clos du Mont
fendant Morginon
Brûle ter Johannisberg
Dôle Clos du Mont

R. Gilliard & Cie. Sion
PROPRIÉTAIRES
Gebr. Jrschner-Zürich
WEINHANDLUNG:
Vertretung und Lager für die
Kantone Zürich, Argau, Schwyz
Thurgau & Zug.

Weinhandlung

vormals

Gebr. Bodmer

Erlenbach

Spezialhaus für Zürichsee-Weine
weiss und rot



Spezialität in
**Veltliner-
weinen**

offene, und feinste
Flaschenweine

Gegründet 1862

Gebr. Jörimann, Chur

Bekannt für reelle Bedienung

Das altbekannte

Nahrungsmittel-Geschäft

„zur Diana“

empfeilt sich seiner werten
Kundschaft des Hotel- und
Gastwirtschaftsgewerbes zur
Lieferung von nachstehenden

SPEZIALITÄTEN:

Geflügel, Wildbret, frische Fische
Delikatessen, Epicerie fine
Konserven, Kolonialwaren
Eigene Kaffeerösterei und
Gewürzmühle

Verlangen Sie unsere Hotel-Preisliste

Ludwig & Gaffner, Bern

Filiale in SPIEZ am Thunersee

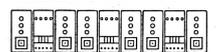
Wenn Sie in Ihrem Betriebe Saccharin
gebrauchen, so verwenden Sie nur die

Saccharin-Tabletten

110fach, 0,07 Gr.

Marke „HERMES“ (Schweizerfabrikat)

A. -G. „Hermes“, Zürich 2
Mythenstrasse 27

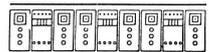


CHAMPAGNE

MAULER

La marque préférée

Fondée en 1829



Was ist die Ursache für den
Umsturz im „Eisenmond
Ombrofia“ Kongress?
Die das Blutvergiftete
sind im Laufe der Jahre
vollständig umgefallen!
Erst jetzt hat man
merktig zurück!

Avis aux Sociétaires

Statistique des sports d'hiver.

Nous prions MM. les propriétaires et directeurs d'hôtels des stations de sports d'hiver de bien vouloir nous envoyer la

Récapitulation de la statistique spéciale pour la saison de sports d'hiver 1920/21.

Un formulaire à détacher se trouve à cet effet dans le cahier de statistique des étrangers mis à la disposition de nos sociétaires.

Le Bureau central.

Contrat collectif de travail.

Nous supposons que les propositions patronales pour un nouveau contrat collectif de travail, que nous avons publiées dans notre dernier numéro, ont été soumises à un examen approfondi par les comités des sections, les groupements et les membres individuels. Prière de communiquer sans retard à la Direction du Bureau central les observations que l'on pourrait avoir à présenter à ce sujet.

Affiches concernant le pourboire.

Nous prions les Comités des Sections de bien vouloir inviter leurs sociétaires à effectuer de suite leur commande d'affiches concernant le pourboire. Ces affiches seront préparées par les soins du Bureau central dès que l'on connaîtra au moins approximativement la quantité d'exemplaires désirés par les membres de la Société.

Nouvelles de la Société

Contrat collectif de travail.

Pour répondre à des tentatives de déformation de la vérité et à diverses insinuations, nous pouvons déclarer en toute franchise que les organes de notre Société et de la Société suisse des Cafetiers chargés de l'élaboration des propositions patronales pour un nouveau contrat collectif de travail ont commencé et — à part quelques modifications rédactionnelles — ont terminé leurs travaux avant d'avoir eu connaissance des revendications des employés. Ces revendications ont été soumises à un examen approfondi; les comités et les commissions spéciales n'ont pas jugé à propos, néanmoins, de transformer notre projet, déjà rédigé par articles. Le projet patronal est issu d'études et de discussions objectives, poussées jusque dans les plus petits détails et portant sur tous les éléments entrant en ligne de compte. Aussi les employeurs sont-ils fermement résolus à maintenir leur projet comme base de pourparlers éventuels. Nous constatons avec satisfaction que non seulement ce projet a été très favorablement accueilli dans les milieux patronaux, mais encore qu'il est considéré comme une solution loyale par de nombreux employés organisés. Les agitateurs n'ont donc pas réussi partout à troubler le jugement pondéré des membres du personnel.

A l'heure où nous écrivons ces lignes, les associations d'employés ne nous ont pas encore fait savoir si elles sont disposées à entamer des pourparlers sur la base que nous avons nous-mêmes établie. Gardons notre calme et attendons!

En attendant, notre projet doit servir de directive pour tous les engagements qu'on l'importe actuellement en train de conclure. Il est essentiel d'en étudier à fond toutes les parties et toutes les dispositions. A cet effet, il serait très utile de le mettre en discussion dans les groupements et dans les sections.

Tracasseries.

Sous ce titre, la « Gazette de Lausanne » a publié le 21 mars la correspondance suivante:

« La Direction des C. F. F. va, dès le 1er juin, améliorer nos communications avec la France et l'Italie; au lieu de deux paires de trains internationaux, nous en aurons cinq, avec probablement un train de luxe supplémentaire Simplon-Venise.

« C'est très bien, mais il importerait surtout de supprimer les tracasseries inutiles et les longs arrêts que les voyageurs venant de

France ou allant en France doivent subir à Frasnay et à Vallorbe. A Frasnay, par exemple, les voyageurs doivent descendre, au milieu de la nuit, par un vent glacial, pour se rendre dans une baraque sordide où un employé limbre en maugréant, sans les regarder, les passeports qu'on lui présente et vous les lance ensuite à la figure. Après quoi, on repart après un arrêt d'une heure. Nouvelle station à Vallorbe avec, pourtant, un accueil moins rébarbatif.

« Les directeurs du P. L. M. et des C. F. F., qui ont l'habitude d'utiliser les trains de luxe, n'ont aucune idée des tracasseries que subissent leurs clients, aux gares-frontières; s'ils pouvaient s'en rendre compte ou les subir eux-mêmes, ils auraient vite fait d'y remédier.

« A Domodossola, d'autre part, le contrôle des passeports provoque des récriminations aussi vives que justifiées parmi les voyageurs qui passent le Simplon; il arrive que l'Orient-Express est retenu plus d'une heure en gare d'Iselle pour le contrôle des passeports. Une dizaine d'Anglais qui rentraient d'Egypte en Angleterre, le 15 mars, ont dû rebrousser chemin d'Iselle à Domodossola pour faire apposer sur leurs passeports un visa de la Préfecture de Domo. Il ne se passe pas de jours que des voyageurs transitant en Italie par le Simplon ne soient refoulés depuis Iselle pour défaut de visa de sortie du royaume. Il va de soi que les fonctionnaires italiens se gardent bien d'avertir les voyageurs de cette formalité!

« Le malheur est que beaucoup de voyageurs s'imaginent que ces difficultés sont dues à des formalités pour l'entrée en Suisse et ils ne manquent pas de se plaindre vivement de la Suisse et de ses autorités, qui n'en peuvent mais, au sujet de la perte de temps et d'argent occasionnée par cette mesure; notre pays n'est pour rien dans ces complications créées à la frontière italienne. »

Ce petit article est du plus haut intérêt pour les milieux du tourisme suisse et pour la branche hôtelière en particulier. Il n'y a aucun motif de mettre en doute la sincérité du correspondant de la « Gazette », d'autant plus que ses plaintes ne sont pas du tout isolées.

On s'entend à merveille, en France et en Italie, à faire une réclame formidable pour l'entrée et le séjour dans ces deux pays. Quant aux voyageurs qui en parlent ou qui transitent simplement pour se rendre en Suisse, ceux-là peuvent être en butte à toutes les tracasseries imaginables; pour nos voisins, cela ne lire pas à conséquence. Naturellement, des voyageurs mal informés mentionnent sur notre compte une bonne partie des ennuis qu'ils ont dû subir. Rentrés chez eux, ils ne se font pas faute de raconter tous les désagréments qu'ils ont éprouvés « pour entrer en Suisse ».

Cette si peu courtoise manière d'agir des fonctionnaires français et italiens ne saurait être plus longtemps tolérée sans protestations, car elle nous cause indirectement un tort considérable. Après avoir accompli tant d'efforts, effectué tant de démarches pour obtenir une à une, péniblement, des améliorations aux conditions d'entrée en Suisse, est-il admissible que tous les résultats acquis soient compromis par les chinoïseries et le mauvais vouloir de subalternes des pays voisins?

Nous attirons l'attention des autorités et des organisations intéressées sur ces tracasseries, qui semblent avoir pour but essentiel de dégoûter les étrangers d'un voyage en Suisse. Il doit y avoir un remède à cet état de choses insupportable.

D'autre part, il importe que le public étranger, le public anglais notamment, soit renseigné exactement sur les ennuis qu'on lui crée. Il doit savoir que ces difficultés ne sont pas le fait de l'administration suisse. Les voyageurs intéressés et les représentants de leurs associations touristiques ou de leurs gouvernements pourront alors agir de leur côté, en connaissance de cause et auprès de qui de droit. Mg.

Passeports et billets de chemin de fer pour la Foire suisse d'échantillons.

Alors que la France augmente dans une forte proportion la taxe de visa des passeports à destination de ce pays, notre Office fédéral de la police des étrangers a pris dernièrement, en faveur des acheteurs étrangers se rendant à la Foire suisse d'échantillons à

Bâle, des mesures tout à fait différentes et qui auront certainement de bons résultats. Il est évident du reste que dans la période actuelle de crise des exportations, la prochaine Foire revêtra une importance toute particulière et que nos autorités sont bien inspirées en la favorisant dans toute la mesure du possible.

Tout d'abord, la délivrance du visa de passeport pour la Suisse aux acheteurs des autres pays ne donnera lieu qu'à la perception d'un droit réduit. D'autre part, par voie de circulaire, l'Office central de la police des étrangers a invité les consulats suisses en Europe à simplifier autant que possible les formalités à remplir par les étrangers de leur arrondissement consulaire qui voudront se rendre à la Foire de Bâle. Leurs demandes de visas pour l'entrée en Suisse seront liquidées rapidement. Enfin, ce qui est particulièrement important pour l'hôtellerie suisse, les consulats feront largement usage, à cette occasion, de la faculté qui leur est conférée d'accorder des autorisations de séjour pour une durée de trois mois. Nos sociétaires bâlois seront heureux d'apprendre que les voyageurs porteurs d'un visa de simple transit pourront exceptionnellement, à l'occasion de la Foire, s'arrêter à Bâle.

Dans leur correspondance avec la clientèle étrangère, les hôteliers suisses n'oublieront pas de dire un mot des facilités ainsi accordées. Les établissements des villes et des stations de printemps doivent se ressentir favorablement d'une manifestation de l'importance de notre Foire suisse d'échantillons.

La direction de la Foire, appuyée dans cette démarche par le Conseil d'Etat de Bâle-Ville, a obtenu comme précédemment de la direction générale des C. F. F. la franchise de transport en retour pour les divers articles qui seront exposés à Bâle.

Les C. F. F. avaient été également sollicités d'exonérer les visiteurs de la Foire de la surtaxe frappant les billets de chemin de fer. Bien que plusieurs gouvernements cantonaux ainsi que de nombreuses organisations commerciales et professionnelles aient recommandé l'acceptation de cette requête, la direction générale des C. F. F. n'a pas cru pouvoir y accéder, étant données les conséquences d'une semblable mesure.

La cuisine au gaz.

Une manifestation très intéressante pour l'hôtellerie a eu lieu du 15 au 18 mars à Genève, dans la salle des jurés du Bâtiment électoral; il s'agissait d'une exposition d'appareils de cuisine au gaz pour hôtels et restaurants. Nous avons annoncé cette exposition dans notre numéro du 3 mars.

L'exposition, organisée par MM. Ad. Des Gouttes, directeur du Service du gaz de Genève, et Paul Rudhardt, directeur de l'Office cantonal genevois de l'industrie, fut inaugurée le mardi 15 mars à dix heures du matin. On remarquait dans l'assistance une délégation du Syndicat des Hôteliers de Genève. L'Ecole d'études sociales pour femmes était également représentée. M. Louis Roux, député, président de la commission administrative de l'Office de l'industrie, prononça une allocution dans laquelle il fit ressortir les grands avantages de l'emploi du gaz comme combustible dans les cuisines d'hôtels et de restaurants. Il se félicita de l'organisation de cette exposition, surtout parce qu'elle était entièrement consacrée à des appareils de fabrication suisse. Les expositions du même genre qui eurent lieu jusqu'à présent dans notre pays ne groupaient que des fourneaux fabriqués à l'étranger.

Les appareils exposés provenaient de la Fabrique d'appareils à gaz de Soleure et de la maison genevoise Le Réve. Parmi les premiers, deux grands fourneaux-potagers allaient tout particulièrement attirer l'attention. Tout autour s'empressait un essaim d'accortes cuisinières préparant le premier repas de midi.

Car les appareils fonctionnaient sous les yeux du public. Le service de démonstration culinaire était assuré par les élèves du cours de cuisine de l'Ecole d'études sociales pour femmes, sous l'expertise direction de Mlle Privat, professeur de cuisine. Une foule de visiteurs purent se rendre compte pratiquement de l'excellence des produits obtenus avec la cuisine au gaz, car pendant toute la durée de l'exposition des repas furent servis à midi et à 19 heures à des prix minimes.

Indépendamment de ses grands potagers, la maison soleuroise montrait aux visiteurs des étuves, des fours de différentes dimensions, des chaudières et marmites basculan-

tes avec adaptation d'autocuisiers; bref, la démonstration était faite que ce genre d'appareils, même fabriqué en Suisse, ne le cède en rien aux produits de l'industrie étrangère.

La maison Le Réve de Genève exposait aussi des fourneaux de grand modèle, à cinq ou six trous, ainsi qu'un modèle mixte au gaz et au charbon.

Ce qui frappa surtout les visiteurs et qui fut particulièrement relevé par la presse locale, ce fut l'excellente qualité des aliments préparés avec un minimum de frais de chauffage et un maximum de profit.

Le 17 mars, M. l'ingénieur Des Gouttes, devant une nombreuse assistance dans laquelle on remarquait la plupart des hôteliers de Genève, fit une très intéressante conférence sur les avantages du gaz dans la cuisine d'hôtel.

Tout d'abord, l'orateur rappela une des phrases du discours d'inauguration de M. le député Louis Roux: « La cuisine au gaz relève la tête. » C'est en effet une constatation des longtemps faite que l'emploi du gaz pour la cuisson des aliments a pris un développement considérable au cours de ces dernières années. A l'heure actuelle, les conditions spéciales en ce qui concerne le rapport entre les prix du combustible et celui du gaz semblent devoir faire hésiter quelques personnes, mais ces difficultés ne sont que momentanées et les immenses avantages de l'emploi du gaz pour la cuisson des aliments subsisteront toujours. M. Des Gouttes engagea fortement les hôteliers présents à entrer résolument dans la voie du progrès.

M. Paul Rudhardt, directeur de l'Office de l'industrie, remercia chaleureusement le conférencier et attira l'attention sur l'importance qu'il y a à rapprocher toujours davantage les producteurs et les consommateurs, dans le cas particulier, les fabricants suisses avec leur clientèle spéciale.

L'exposition genevoise d'appareils de cuisine au gaz pour hôtels, restaurants, pensions, etc. a été certainement un utile enseignement pour beaucoup d'intéressés. Nous félicitons donc ses organisateurs de leur intelligente initiative et aussi du succès bien mérité qui a récompensé leurs efforts. Tout en encourageant une industrie suisse, ils ont rendu à l'hôtellerie un excellent service.

Règlement

concernant

les commissions d'estimation pour les immeubles affectés à l'industrie hôtelière.

(Du 25 janvier 1921.)

La chambre des poursuites et des faillites,

En application de l'article 36 de l'ordonnance du Conseil fédéral du 18 décembre 1920 concernant le sursis concordataire, le concordat hypothécaire pour les immeubles affectés à l'industrie hôtelière et l'interdiction de récusation légaux à faire valoir contre les membres des commissions d'estimation de sa région ou contre leurs suppléants; il l'invite également à faire l'avance des frais de la procédure d'estimation. Cette avance ne doit pas être inférieure à fr. 500 et peut être augmentée, s'il est besoin, au cours de la procédure d'estimation.

Si l'avance n'est pas effectuée dans le délai de 10 jours que le commissaire au sursis fixe à cet effet, il n'est pas donné suite à la procédure de concordat hypothécaire.

Art. 3. Une fois l'avance des frais effectuée, le commissaire au sursis transmet à la chambre des poursuites et des faillites du Tribunal fédéral l'ordonnance prononçant l'ouverture de la procédure de concordat hypothécaire, un extrait du registre foncier relatif aux immeubles soumis à l'estimation, un état sommaire des objets mobiliers considérés comme accessoires des dits immeubles, un état sommaire des autres biens qui peuvent avoir été constitués en gage concurrentement avec les immeubles, et, s'il y a lieu, les demandes de récusation formulées par le débiteur.

Art. 4. La chambre des poursuites et des faillites statue en premier lieu sur les demandes de récusation, après avoir invité les membres des commissions, qui sont récusés, à fournir leurs explications; elle désigne la commission appelée à fonctionner et en fixe la composition en faisant appel, si elle le juge à propos, aux suppléants ordinaires ou à des suppléants extraordinaires; si elle désigne des suppléants extraordinaires, le débiteur sera mis en mesure d'exercer son droit de récusation.

Ces opérations terminées, la chambre des poursuites et des faillites transmet le dossier au

président de la commission, pour qu'il soit procédé à l'estimation, en lui laissant le soin de convoquer les autres membres de la commission désignés par elle.

Art. 5. En cas d'empêchement du président de la commission, la chambre des poursuites et des faillites désigne son remplaçant. Si les membres de la commission désignés sont empêchés de participer aux opérations d'estimation, ou s'ils sont dans le cas de devoir se récuser spontanément, ils en préviennent aussitôt le président de la commission, qui en informe la chambre des poursuites et des faillites.

Sont considérées comme parties intéressées à la procédure, outre le débiteur, les créanciers gagistes et, le cas échéant, les cautions solidaires du débiteur.

Art. 6. La commission d'estimation se réunit dans la règle au plus tard dans les 14 jours de la date de réception du dossier, au lieu de situation des immeubles. A cette séance sont assignés, par convocation personnelle, adressée au moins 7 jours à l'avance, le débiteur, le commissaire aux poursuites, ainsi que les créanciers gagistes désignés dans l'extrait du registre foncier. La convocation porte qu'il sera procédé nonobstant leur absence.

La chambre des poursuites et des faillites doit être informée du jour et du lieu de la séance. Si elle le juge utile, elle y délègue le juge chargé de l'instruction de la cause, avec mission de donner des directions à la commission d'estimation.

Art. 7. Les parties exposées ou représentées ont le droit de s'expliquer verbalement ou par écrit, sur les points qui leur paraissent de nature à influer sur l'estimation.

Le débiteur est tenu de répondre à toutes les questions qui peuvent lui être soulevées, ainsi que de produire ses livres.

Art. 8. La commission d'estimation procède séance tenante aux constatations nécessaires en vue de fixer la valeur vénale des objets soumis à l'estimation. Elle est autorisée à prendre naissance en séance publique et à procéder à toutes les enquêtes qu'elle jugera nécessaires.

Art. 9. La commission d'estimation doit déterminer, d'une part, le prix qu'un acquéreur pourrait offrir et offrirait vraisemblablement, dans l'hypothèse du maintien de l'exploitation de l'hôtel et indiquer, d'autre part, si la possibilité d'une utilisation différente permettrait de retirer des immeubles un prix plus avantageux.

S'il existe des objets mobiliers engagés à titre d'accessoire de l'immeuble, il y a lieu aussi de fixer le prix qui pourrait rapporter une vente distincte des dits objets.

Art. 10. La commission d'estimation doit rechercher, en outre, s'il existe des objets mobiliers susceptibles de fournir un supplément de garantie, à titre d'accessoire de l'immeuble, et en déterminer la valeur; elle indiquera également quelles sont les réparations que nécessiterait la remise en état de l'immeuble servant d'hôtel et les portails et les entrées, etc. Elle fera enfin apparaître sur la question de savoir si et en quelle mesure le débiteur est en état de tirer de l'exploitation future de l'hôtel les sommes nécessaires pour servir les intérêts de la part des créances hypothécaires qui dépassent la valeur d'estimation.

Art. 11. La commission d'estimation peut en tout temps requérir de la chambre des poursuites et des faillites des directions sur les points qui intéressent l'estimation.

Art. 12. Un procès-verbal des opérations sera tenu par l'un des membres de la commission. Ce procès-verbal doit relater les enquêtes et les constatations qui auront été faites; il contiendra également la décision de la commission quant à l'estimation ainsi que les motifs à l'appui. Les explications des parties ne sont pas verbalisées.

Si les membres de la commission ne parviennent pas à se mettre d'accord sur l'estimation, la majorité a le droit de confier son avis au procès-verbal.

Art. 13. Le procès-verbal doit être signé par tous les membres de la commission, et sera transmis, sans retard, en original et deux copies, à la chambre des poursuites et des faillites, en même temps que le dossier complet de la cause et le compte des indemnités dues aux membres de la commission. L'original demeurera déposé aux archives du Tribunal fédéral.

Art. 14. La décision est prise dans la règle parvenant à la chambre des poursuites et des faillites dans le délai d'un mois au plus tard dès la première réunion.

Si ce délai ne peut être observé, il y a lieu d'en demander la prolongation à la chambre des poursuites et des faillites par requête motivée.

Art. 15. La chambre des poursuites et des faillites recherche si la décision est fondée sur de justes principes; si elle a été émise en violation de la loi, elle peut la renvoyer à la commission pour être modifiée ou complétée; ce renvoi peut être précédé, le cas échéant, d'une conférence avec les membres de la commission.

Art. 16. Si la décision est approuvée, la chambre des poursuites et des faillites en transmet deux copies au commissaire aux poursuites et, après avoir arrêté le compte des indemnités, invite le commissaire à en régler le montant au moyen de l'avance qu'il a reçue.

Art. 17. Toute demande émanant des autorités préposées au concordat et qui tend soit à faire modifier soit à faire interpréter la décision de la commission doit être adressée à la chambre des poursuites et des faillites du Tribunal fédéral, qui en assurera la transmission à la commission intéressée.

Lausanne, le 15 janvier 1921.

Au nom de la chambre des poursuites et des faillites du Tribunal fédéral suisse:

Le président, Jeger. Le secrétaire, Ziegler.

La Xme conférence internationale des Croix-Rouges.

Depuis 1863, les représentants des sociétés nationales de la Croix-Rouge se réunissent périodiquement pour discuter des grands intérêts et du perfectionnement de l'organisation. Le Comité international a pu à maintes reprises reprendre la série de ces conférences interrompue par la guerre. Il a convoqué pour le 30 mars, à Genève, la dixième conférence universelle des Croix-Rouges. Les séances seront publiques et auront lieu, vraisemblablement, jusqu'au 7 avril, dans les bâtiments de l'université.

On y verra, outre les délégués habituels des Croix-Rouges nationales, les invités particuliers des différents gouvernements qui ont répondu favorablement à l'appel du Comité international. Un certain nombre de personnalités qui se sont distin-

guées dans les œuvres de philanthropie ont été également priées d'assister à la conférence à titre de consultants. S. E. Mgr. Maglione, nonce apostolique à Berne, a promis de participer à la conférence. Le Bureau international du travail se fera représenter par trois de ses chefs de service. L'Amirauté britannique enverra deux délégués. L'Ordre des Chevaliers de Malte, l'Union internationale de secours aux enfants, la Ligue des Croix-Rouges, le «Save the Children Fund» et le Conseil international des Femmes figurent parmi les grandes organisations philanthropiques participant à l'œuvre.

Au programme de la conférence, nous trouvons des questions résultant des expériences de la grande guerre, telles que celle de la révision de la Convention de Genève, celle du Code des prisonniers de guerre et celle de la Croix-Rouge dans la guerre civile. On discutera également de l'extension de la Croix-Rouge internationale, de sa collaboration avec d'autres œuvres philanthropiques, de son activité en temps de paix, etc.

La X^{ème} conférence internationale des Croix-Rouges doit avoir une considérable importance. Les méthodes de guerre s'étant modifiées et perfectionnées, la Croix-Rouge veut aussi modifier et perfectionner l'œuvre humanitaire destinée à atténuer la cruauté des luttes entre les peuples; elle veut augmenter l'efficacité de son action et en étendre les bienfaits à de nouvelles classes de malheureux.

A l'occasion de la conférence, une exposition est organisée au Palais électoral. Y prendront part les Croix-Rouges d'Allemagne, d'Amérique, d'Australie, de Bulgarie, de Chine, du Danemark, d'Espagne, de Grèce, de Hollande, d'Italie, du Japon, de Norvège, du Portugal, de Serbie, de Suède, de Suisse et le Croissant-Rouge ottoman. Cette exposition permettra à ces différentes sociétés d'illustrer devant le public leur activité depuis le commencement de la guerre. Le Comité international de la Croix-Rouge participera lui aussi comme tel à l'exposition. On dit que la Croix-Rouge américaine variera chaque jour la composition de son stand, qui sera signe de l'immense activité déployée pendant et après la guerre par cette association.

L'exposition doit s'ouvrir le 2 avril et elle durera une quinzaine de jours.

La conférence comme l'exposition ne manquera pas d'affluer à Genève une foule d'étrangers de marque. Ils sont assurés d'y recevoir l'accueil courtois et empressé dont on a le secret dans cette ville hospitalière.

Sociétés diverses

La Fédération romande de la classe moyenne de Louvain a été fondée définitivement le 8 mars dernier à Lausanne. Elle compte déjà 300 membres genevois, vaudois, neuchâtelois et fribourgeois. Nul doute que les détaillants romands, désormais unis et organisés, sauront rattraper le temps perdu et travailler à la défense de leurs intérêts légitimes avec autant d'énergie et de ténacité que leurs confrères du reste de la Suisse. Nous souhaitons plein succès à ce nouveau membre de l'Union suisse des classes moyennes du commerce.

Union suisse des Arts et Métiers. En même temps que la Foire suisse d'échantillons s'ouvrira le 21 avril à Bâle, la Foire industrielle, une exposition générale de l'Union suisse des Arts et Métiers. Cette exposition a pour objet de pousser les industriels à coopérer avec les artistes dans leur travail. L'Union des Arts et Métiers organise encore dans le plus grand stand de la foire d'échantillons une exposition de réclame artistique.

L'Union suisse des Arts et Métiers travaille actuellement à l'élaboration de trois projets de loi concernant l'apprentissage, la durée du travail dans les métiers, la protection des droits et métiers. Les travaux sont déjà très avancés en ce qui concerne les apprentissages. Après avoir été reçu par une commission d'experts, le projet sera soumis prochainement au Département fédéral de l'économie publique. Celui-ci y apportera les retouches qu'il jugera opportunes et le communiquera aux Chambres encore avant la fin de cette année.

Questions professionnelles

L'influence de l'hôtellerie sur le commerce. A Paris, la disparition de 3,765 chambres d'hôtels a eu pour conséquence une diminution de recettes qui, pour les commerçants, a été évaluée par le préfet de police lui-même à près de 150 millions de francs.

Sursis concordataire et concordat hypothécaire. En application de l'ordonnance du Conseil fédéral du 18 décembre 1920, concernant la suspension des poursuites contre les hôteliers et l'interdiction de construire des hôtels, le Tribunal fédéral a nommé la commission d'estimation des gages pour la région de langue française. Cette commission sera présidée par M. R. de Gaulard, banquier à Vevey.

Condamnation d'un rat d'hôtel. Le tribunal criminel de Lausanne a condamné à sept ans de réclusion Franz Bayard, né en 1892 à Eisenol (Valais), qui avait la spécialité d'entrer dans les chambres d'hôtel pour voler les portefeuilles et les bijoux. Bayard, se contentant par un étudian, se faisait héberger dans des hôtels et a nuit venue, se livrait à des explorations souvent fructueuses. Les objets ainsi dérobés atteignent une valeur de 10,000 francs. L'individu a opéré dans huit hôtels de Lausanne et un hôtel de Vevey.

La saison d'hiver à Nice. Suivant l'Economiste du Littoral, la saison d'hiver a été excellente à Nice. A un moment donné, le voyageur de passage avait peine à trouver une chambre. Les hauts prix pratiqués s'expliquent par la cherté des denrées alimentaires, de la vaisselle, de la lingerie, etc.; par l'affluence de milliers de visiteurs, par les ventes récentes d'hôtels à des prix très élevés, ce qui obligea leurs propriétaires à prélever de fortes sommes pour le service des capitaux engagés; enfin par la propension à la dépense des étrangers bénéficiant du change. «Au lendemain de cette brillante saison, dit le journal précité, nos maîtres d'hôtels seront pour la plupart en mesure de payer les dettes accumulées pendant la guerre et de liquider ainsi un lourd passif qui, plus d'une fois, est apparu comme bien sensible.»

Chefs de cuisine et menus. Un chef de cuisine, M. Benoît Perrat, émet dans la France hôtelière,

une idée qui n'est pas sans intérêt. De même qu'un programme de concert porte le nom du chef d'orchestre et des solistes qui interpréteront les œuvres des grands compositeurs, de même, le nom du chef de cuisine devrait figurer sur les menus. Le chef a exécuté lui-même, comme «soliste», quelques parties du menu; les autres parties, il les a dirigées comme «chef de brigade». Le menu, c'est le programme du chef de cuisine; les grands maîtres qu'il interprète, ce sont les Carême, les Urbain Dubois, les Escoffier, et tant d'autres célèbres artistes culinaires. Aussi bien que le chef d'orchestre, le chef de cuisine a le droit de continuer son art. Son contrat de chaque jour étant signé, il prendra une plus grande conscience de son art et tiendra plus à honneur de lui faire honneur; ses aspirations s'éleveront toujours vers le mieux.

En France. L'Office national français du tourisme a arrêté un plan d'action comprenant un service central de renseignements sur les stations hivernales françaises, une publicité collective, la création de billets spéciaux de saison par les compagnies de chemins de fer, enfin un programme de travaux pour les stations touristiques. L'Office envisage également la création d'hôtels pour les touristes pendant la saison. On peut dire qu'il passent environ 20,000 voyageurs par mois, il demandera aux compagnies de navigation de créer sur leurs bateaux des bibliothèques techniques et littéraires de tourisme, ainsi qu'un service régulier de représentations cinématographiques. Il achèvera la propagande en faveur du chemin de voyage, qu'il a créé il y a quelques mois en collaboration avec la Banque de France. Il continuera ses efforts en vue de la création d'une Banque nationale de crédit hôtelier. Il cherchera notamment à intéresser à cette entreprise les compagnies de navigation, dont le nombre des passagers dépend étroitement des capacités hôtelières de la France.

Dans l'hôtellerie belge. Le Comité national de la Fédération nationale de l'industrie des hôtels, restaurants et cafés de Belgique a tenu une importante séance le 25 février dernier, à la Maison de l'industrie hôtelière, à Bruxelles, sous la présidence de M. Maurice Devillers. Étaient représentés les groupements suivants: M. Baert, de Brégle, Bruxelles; Charlier, Gand; Liège et Namur. La Fédération avait demandé une révision du tarif des consommations annexes au cahier d'adjudication des buffets de gare, ce tarif imposant aux concessionnaires des prix de vente inférieurs parfois aux prix d'achat. Le ministre des chemins de fer a répondu négativement. L'Assemblée a approuvé en principe une proposition de majoration des cotisations, mais elle s'est réservée d'en fixer le montant qui sera communiqué au conseil d'administration de l'Alliance internationale Hôtelière, dont la création figure à l'ordre du jour de la prochaine Conférence internationale hôtelière de Monaco. — La Belgique sera probablement représentée à cette conférence par deux délégués de chacun des syndicats hôteliers affiliés à la Fédération nationale. Les délégués supporteront personnellement les frais de voyage et de séjour. La Belgique proposera de même à l'ordre du jour de la conférence de Monaco la suppression de l'impôt sur les consommations par un lanternier sur la note. M. Moeyaerts, secrétaire général, fait remarquer à ce propos que les auteurs de la proposition auront à se documenter, car il est probable qu'il n'y aura pas unanimité de vues sur l'application d'une réforme qui, dit-il, n'a guère donné satisfaction aux employés là où elle a été appliquée. M. Moeyaerts parlera au congrès de Monaco sur l'importante question de la responsabilité de l'hôtelier, qui découle de sa position dans le monde international. — L'Assemblée s'est ensuite occupée des dommages de guerre. Par patriotisme, beaucoup d'hôteliers belges dont les établissements avaient été réquisitionnés par l'envahisseur avaient refusé d'être indemnisés par l'occupant, comptant sur une réparation du préjudice par la nation belge. Après l'armistice, le gouvernement promet solennellement une réparation complète. Aujourd'hui, on est en mesure de constater que les dommages de guerre ne visent que les dégâts certains, matériels directs, à l'exclusion du manque à gagner. Les hôteliers belges se trouvent donc victimes d'une flagrante injustice. Il est possible qu'ils poursuivent l'affaire en commun jusqu'en cassation. La question sera discutée dans les syndicats affiliés et les délégués belges la souleveront à la conférence de Monaco. — Après une discussion sur le régime de l'alcool, l'Assemblée s'est occupée de l'Ecole nationale d'industrie hôtelière et a remarqué que les cours inaugurés le 1er février sont ceux du Syndicat national des travailleurs d'hôtels, restaurants et cafés, qui les a organisés de sa propre initiative. L'Ecole nationale est encore à l'état de projet. La Commission pour le relèvement de l'industrie hôtelière belge est d'avis que l'institution ne donnera de bons résultats qu'à la condition d'y annexer un hôtel. Cet hôtel devra réunir tous les perfectionnements et constituer un véritable modèle. On se préoccupera actuellement de régler le règlement organique, le règlement d'ordre intérieur, ainsi que le programme et l'horaire des cours; elles étudieront en outre le mode d'exploitation de l'hôtel modèle et le budget présumé des recettes et des dépenses. Non seulement le futur institut devra former de jeunes ouvriers initiés méthodiquement à la pratique du métier, mais il devra aussi former l'égal-major de l'industrie hôtelière belge et attirer vers cette industrie des classes sociales qui s'en sont tenues éloignées jusqu'à présent. On espère qu'une solution favorable interviendra dans un avenir très proche. — A propos de la question ouvrière, le président rappelle que les procédés du syndicalisme rouge n'ont provoqué du mécontentement parmi les employés; il en est résulté la constitution du Syndicat neutre, qui compte déjà plus de 460 adhérents et a installé une Bourse libre du travail qui fonctionne avec succès. On a été très heureux de constater l'adoption du nouveau groupement d'employés dans la Bourse paritaire officielle. Il déclare notamment: «Il convient d'encourager un mouvement qui a pour but de ramener la conciliation, la courtoisie et la concorde dans les rapports entre employeurs et employés.»

Informations économiques

Retrait des pièces de cinq francs. Les envois de pièces de cinq francs continuent à affluer à Berne. Au début de février le contingent des écus déposés à la Banque nationale atteignant 130 millions. Actuellement il en a pour 180 millions dans les caveaux de la Banque nationale et du Palais fédéral. Depuis le commencement du retrait des pièces de cinq francs, l'émission des billets destinés à les remplacer n'a guère dépassé la somme de 25 millions.

Pâles alimentaires. L'office de l'alimentation a réduit, à partir du 18 mars, le prix maximum pour la vente au détail des pâtes alimentaires non empaquetées (pâtes de qualité unique) de 1 fr. 45 à 1 fr. 35 le kg. Il rappelle à cette occasion que ce prix maximum est aussi valable pour les pâtes de provenance étrangère, quels que soient leur qualité et leur emballage. Il s'applique également aux pâtes alimentaires étrangères mises en vente en paquets ou en petites caisses, dites de luxe.

Pauvres fumeurs! La commission des douanes du Conseil national, réunie dernièrement à Montreux, a examiné l'arrêté relevant les droits d'entrée sur les tabacs. A l'ancien droit de 75 francs par quintal, on a substitué, depuis le 1er janvier, des droits de 400, 450, 500 et 600 francs. Les membres auront à décider si elles veulent sanctionner l'arrêté ou bien ordonner le retour à l'ancien état de choses. Le nouveau droit, si les fumeurs ne font pas une grève totale ou partielle, produira de 20 à 22 millions annuellement, c'est-à-dire 5 fr. 50 par tête d'habitant. Comme tout le monde ne fume pas, l'augmentation de dépenses pour un seul fumeur, sera beaucoup plus sensible qu'on ne l'avait prévu tout d'abord, alors qu'on nous disait la paille.

La spéculation sur le mark. On évalue dans les milieux financiers à plusieurs milliards les pertes causées en Suisse depuis 1914 par la spéculation sur le mark. On en a acheté ou spéculé quantités fantastiques alors qu'il était coté à 95, 80, 60 et 40. Le même phénomène s'est du reste produit en Espagne, en Hollande, dans les pays scandinaves, et plus tard au Japon, aux Etats-Unis et même en France. Les Italiens et les Anglais ont été beaucoup plus prudents. Cette inondation de marks dans le monde entier empêchera la devise allemande, pendant longtemps, de s'améliorer. En effet, tant qu'elle sera en hausse, tout le monde voudra vendre ses marks et automatiquement cette abondance d'offres arrêtera et refoulera la hausse.

Les insatiables. Certains journaux se font l'écho d'un bruit suivant lequel le Dr Laur, au nom de l'Association suisse des paysans, aurait déposé au Département fédéral de l'économie publique un projet d'augmentation du tarif douanier qui devrait rapporter 180 millions de francs de recettes supplémentaires et protéger les produits indigènes de l'agriculture contre la concurrence étrangère. — L'appétit vient en mangeant, dit le proverbe. Enrichis par leurs brillantes affaires de temps de guerre, les paysans ne veulent pas retourner à l'ancien état de choses. Ils devraient songer pourtant qu'à côté des producteurs il y a aussi des consommateurs et que si les consommateurs se fournissent ailleurs, outre par un sans-gène inégalifiable, les producteurs ne peuvent s'en prendre qu'à eux-mêmes si leur situation souffre de la concurrence étrangère. Il est sûr que les producteurs devraient songer à renchérir artistiquement les denrées alimentaires au milieu de la crise économique actuelle.

Passports pour la France. Le Journal officiel de la République française a publié un décret qui augmente tous les droits perçus dans les consulats français à l'étranger. Ainsi à partir du 1er avril le visa d'un passeport suisse sera porté, au consulat de France, à Lausanne, de 10 à 25 fr. (argent suisse).

Le siège de la Société des Nations. M. Da Cunha, ambassadeur du Brésil à Paris et président du Conseil de la Société des Nations, récemment de passage à Lausanne, interviewé par un collaborateur de la «Gazette», a déclaré que tous les bruits répandus au sujet du transfert du siège de la Société de Genève à Lyon étaient absolument dénués de fondement et qu'il n'avait jamais été question d'un déplacement du secrétariat. La preuve en est que les ordres sont déjà donnés pour organiser à Genève la prochaine session du Conseil, qui aura lieu au mois de juin.

Les procès du «Campari». Depuis une année environ, la société «Campari» avait constaté que l'on vendait sous ce nom d'autres apéritifs, notamment à Genève. Un agent chargé de faire une enquête dans cette ville constata de nombreux cas de concurrence illégale et d'usurpation de marque (autres produits servis dans les bouteilles originales de Campari). Des procès-verbaux furent dressés et la compagnie n'intenta pas moins de 90 procès dont 60 devant la cour de justice pour usurpation de marque et 30 devant le tribunal pour concurrence déloyale. Des procès du même genre ont été également intentés dans d'autres cantons suisses.

Les Belges suppriment des visas de passeports. Le «Daily Mail» du 21 mars dit que les milieux touristiques et commerciaux ont été heureux d'apprendre, de source officielle, que à partir du 1er avril les voyageurs venant de la Grande Bretagne, de la France, de l'Italie, du Japon, du Luxembourg et de l'Amérique n'auront plus besoin de faire viser leur passeport pour pouvoir entrer en Belgique. Grâce à leur intelligence en affaires, les Belges ont bien vite découvert que les frais occasionnés par les visas dépassaient le montant de leur rendement. Ils se sont promptement rendu compte également que les retards et les frais causés aux étrangers par leurs démarches dans les consulats auraient lui, lentement mais sûrement, le commerce et l'industrie touristique de leur pays. A noter que les voyageurs des pays mentionnés ci-dessus doivent cependant produire des passeports au passage de la frontière belge. — La Suisse aura-t-elle le bon sens de comprendre enfin ses vrais intérêts et d'imiter cet exemple?

Le glacier avance toujours. Le glacier supérieur de Grandval, dont on annonçait la croissance l'an passé, continue d'avancer malgré la sécheresse. On le voit exactement depuis quelques

jours, la Confédération ayant fait les frais d'un appareil à horloge très sensible qui enregistre automatiquement, sur une feuille de papier, les progrès du fleuve de glace. Ces progrès sont de 15 cm. chaque jour, actuellement, quelle que soit la température et la quantité d'eau tombant sur les Alpes.

La Suisse à la Foire de Leipzig. On écrit de Zurich au «Démocrate» de Delémont: Il en est arrivé une bien bonne aux exposants suisses de Leipzig. Il s'était fait, à la Maison suisse, pour 3 millions de francs d'affaires, dont 2 millions pour les textiles. Mais le gouvernement allemand a refusé entièrement les permis d'importation pour les chocolats, ainsi que pour les trois quarts des textiles. De sorte que la vente réelle n'atteint pas un million et demi. L'administration allemande déclare qu'elle examinera ultérieurement, à nouveau, les demandes de permis d'importation! Remarquons qu'une grande partie des commandes faites ont été présentées par des non-Allemands? Anglais, Américains, Scandinaves, etc. Nos fabricants de textiles et nos chocolatiers se souviendront longtemps de cette foire de Leipzig...

Pas de bureaux dans l'Oberland. On mande de Berne au «Journal de Genève»: Berne est peut-être la ville où la pénurie du logement se fait le plus durement sentir. Aussi, le Conseil fédéral a-t-il décidé d'allouer au canton, en plus du subside régulier, une subvention de 300,000 Fr. garantie par une hypothèque sur le bien de la commune de Berne. Cette avance se justifie par le fait que c'est la Confédération qui est en partie la cause de la crise des logements qui sevit dans

la ville fédérale. Depuis 1914, en effet, le nombre de ses fonctionnaires mariés a augmenté de 598, et si l'on y ajoutait celui des célibataires, on arriverait facilement à 800. En présence de l'opposition du personnel, on semble avoir abandonné l'idée d'une décentralisation des bureaux. Seuls quelques employés du service de statistique ont été envoyés à Interlaken. On s'étonne car ils montrent si peu d'empressement dans la réalisation d'un plan qui aurait permis d'utiliser quelques hôtels vides de l'Oberland et de décongestionner la Capitale des fonctionnaires.

Un gérant peu scrupuleux. Sur une plainte de Mme. Vve. Rosset, tenancière de la brasserie Lendoll, rue de Candolle, à Genève la police a arrêté le gérant de cet établissement, Edouard Meillasson, Genevois. Celui-ci emportait quotidiennement chez lui, depuis plusieurs années, des marchandises et du matériel. Il a été établi que le montant des vols atteint une vingtaine de mille francs. Une perquisition opérée dans l'appartement de l'indélicat gérant a permis de retrouver 150 bouteilles de vin — et non de la piquette, — des liqueurs, notamment certaine fine-champagne de 1870 valant 45 francs la bouteille, du café, du thé, du chocolat, du sucre, des œufs, des boîtes de conserves, débordant de caisses innombrables. Outre ces victuailles, avec lesquelles on eût pu approvisionner pour plusieurs semaines un magasin de comestibles, la police trouva des verres, des couteaux, des fourchettes, et — fait à noter — des parapluies et des canuts s'apparemment volées à des clients. Meillasson a été écroué à Saint-Anthème. L'énorme stock

de marchandises accumulés dans son appartement a été transporté au Palais de justice.

Vieux-Lavaux. Il ne s'agit pas ici d'un vieux d'une année mémorable, mais d'une exposition historique. Elle a été inaugurée le dimanche des Rameaux, 20 mars, dans le collège de Chexbres. Tout le pays s'y était donné rendez-vous, de Rivaz, de Géroldes, de Riex, de Cully, de Puidoux et de plus loin encore. Dans une petite salle sont réunis pieusement quelques souvenirs du major Davel: l'épée qui lui francha la tête, le drapeau du contingent de Lavaux à Wilmergen, la petite chienne d'étaim dont se servait le major. Dans les autres locaux, on a rassemblé des meubles d'époques diverses, des ustensiles de cuisine et de cave, des costumes et des coiffures, des gravures, des armes, des diplômes, des marques à feu aux belles armoiries, des collections de bouteilles à vin aux formes archaïques. Et parmi les meubles anciens, deux aïeules, bien vivantes au milieu de toutes ces choses d'un passé mort, en costume de leur jeune âge et en coiffe de toile blanche, filaient doucement au rouet. L'exposition restera ouverte jusqu'au 3 avril. Une belle partie des objets exposés sera à consulter le Musée du Vieux-Lavaux. Une jolie chose à visiter en allant faire l'achat d'un bon cru pour notre cave!

Trafic
Les automobiles sur la route du Brünig. Le Conseil exécutif du canton de Berne a promis son

appui à une requête de l'Association des intéressés de l'Oberland bernois tendant à obtenir que la route du Brünig demeure ouverte à la circulation des automobiles. Il a prié le Conseil d'Etat du canton d'Obwalden de bien vouloir, en regard aux intérêts économiques de la région, ne pas donner suite à la demande d'initiative formée en Obwalden en vue d'interdire la circulation automobile sur la route du Brünig.

La circulation des automobiles. Il y a quelques jours, au Grand Conseil fribourgeois, M. le député Genoud, connu dans les milieux des arts et métiers, a émis des critiques contre la circulation des automobiles le dimanche. Au lieu de l'interdire, un député l'arvillard a demandé au gouvernement des démarches en vue de l'ouverture, le dimanche, d'une route vaudoise reliant l'enclave fribourgeoise d'Eslavayer au reste du canton. Le représentant du gouvernement a émis l'avis que les pétitions fribourgeoises ne manquent pas de promesses à l'abri des automobiles. Il a ajouté que la classe intéressante des hôteliers et des agriculteurs souffrirait trop d'une interdiction de la circulation des automobiles le dimanche, que les expériences faites ailleurs ont provoqué de nombreuses réclamations; qu'il suffit de limiter la vitesse; enfin que, les taxes ayant été haussées, il n'est pas juste de restreindre la circulation. L'interpellant s'est déclaré satisfait.

LA REVUE SUISSE DES HOTELS est en vente au numéro dans les librairies des principales villes et stations de saison. — Prix du numéro: 40 centimes.

Schweizer Hotelpersonal
Eigener Plazierungsdienst der
Opposition
für
Hotel-, Gasthof- u. Restaurationspersonal
Schriftl. Anmeldungen und Anfragen an **Opposition, Seidenhofstrasse No. 3, Luzern. Telefon 25.95.** 2589

Rohrmöbel-Arbeiter
empfiehlt sich für Vornahme von Reparaturen und Auffrischen von Rohrmöbeln jeder Art; auch Sessel werden geflickt und Korbwaren repariert; solide und schöne Ausführung; komme ins Haus.
Aufträge richte man unter Chiffre **m. Y. 1075** an die **Schweizer-Hotell-Revue, Basel 2.**

Tappichhaus
Schuster & Co.
St. Gallen-Zürich

Platten-papiere
empfehlen ab Lager
Goetschel & Co. Chaux-de-Fonds

S. ORZEL & Co.
BASSEL
Hebelstr. 96 Telephone 7896
SPEZIALHAUS
für versilberte sowie einfache Bestecke. Auf Wunsch Muster, event. Reisender. 1058

Wir offerieren:
Ia. Schmierseife 4455
(braun und silbern in Kübeln)
5 kg. 10 kg. 25 kg. 50 kg.
1.35 1.30 1.20 1.10
prima Bodenwische in Kübeln
5 kg. 10 kg. 25 kg. 50 kg.
2.70 2.60 2.50 2.40
bei der
Chemischen Industrie „Zerum“ A.-G.
Feldbach am Zürichsee.
Verlangen Sie Muster und Referenzen.

Schweiz. Hotelierverein
Zentralbureau
Vorrätige Hotel-Geschäftsbücher:
Receptenbücher (Hotel-journal, Main courante)
Rekapitulationsbücher
Kassabücher
Memoriale
Hauptbücher
Bilanzbücher
Konto-Korrentbücher
Unkostenbücher
Journal-Hauptbücher
Gästebücher (für kleinere Pensionsbetriebe)
Kellerkontrollen
Fremdenbücher
Bonnbücher
Mässige Preise!
Musterbogen gratis zur Einsicht.

Hotel- u. Restaurant-Buchführung
Amerik. System Frisch
Lehre amerikan. Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbriefe. Hunderte von Anerkennungsbriefen. Garantieren für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein; auf Wunsch auch das System des Schweizer Hoteliervereins. Ordere vernachlässigte Bücher. Gehe auch nach auswärts. 188
Alle Geschäftsbücher für Hotels auf Lager.
H. Frisch, Zürich I
Bücherexperte
Aeltestes Spezialbureau der Schweiz

Asti Spumante „Gancia“
in Flaschen wie Champagner, abgezogen, à Fr. 2.50 per 1/2 Fl., 1/2 Fl., 1/2 Fl., 1.75, franko Lugano, gegen Nachnahme. Verpackung wird extra berechnet. Mindestversand 12 Flaschen. Für grössere Bestellungen Preise zu vereinbaren.
Cesare Zucchi, Lugano 6003

Alkoholfreie Weine Meilen
Sirup
fein und ausgiebig
Konfitüren
Kompott-Früchte
Italienssaft

Welche Kurhotels, Ferienheime
können Mittelstands-, Beamten- und Arbeiterkreise empfohlen werden? Mitteilungen und Prospekte unter Chiffre Zentrale Nr. 3001 Postfach Nr. 20213 Winterthur. 2660

Keller's 2639
Sandschmierseife
anerkannt das billigste und beste Reinigungsmittel, liefert in Kübeln von 30-60 Kg. zu Fr. 60.— per 100 Kg.
chemische Fabrik Stalden i.E.

Zahn-stocher
empfehlen ab Lager
Goetschel & Co. Chaux-de-Fonds
Probieren Sie meine neuen hochfeinen **Virginier** nach österreichischem System (gepresste Briolette) aromatisch, mild, weisser Brand. In Sendungen von 200 Stück à Fr. 9.50. In Sendungen von 1400 Stück u. mehr à Fr. 9.40 per 100 Stück, in 100er Schachteln, franko Nachnahme. Probenschachteln Fr. 9. Unfr. Grossabnehmer Spezialpreise. H. Strauss-Grob, Briolette en gros, Rommenschorn 3.

Papier-servietten
empfehlen ab Lager
Goetschel & Co. Chaux-de-Fonds

Am Vierwaldstätter-See
(in Kurort I. Ranges) ist infolge der grossen Beliebtheit dieses ein renommiertes, gutgeführtes
Hotel Lind Pension
zu verkaufen
Das Objekt liegt direkt am See in unmittelbarer Nähe von Dampfschiff-Station und Post. Grosses Restaurant im Parterre, Speisesaal, Vestibül, Damensalon und Veranden etc. sowie geräumiger Garten. An Betten zählt das Haus 51 in 38 Zimmern. Elektr. Licht, elektr. Heizung, Badezimmer etc. Das Geschäft wurde vor kurzem renoviert und komfortabel eingerichtet; das Hotel kann als Jahrespensionfrühstück werden. — Näheres Auskunft erteilt **Louis Bannwart**, Sachwalterbureau, Weinmarkt, Luzern, 6006

Schrittschuh-Lehrer
3 internationale Preise. 7 Jahre in gleicher Stellung (Australien und Amerika) sucht ein Engagement in der Schweiz für nächste Saison. Offerten unter Chiffre **OP. 8019 Z.**, an **Orell Füssli-Lausonen, Zürich**

Pension
oder dergleichen. Offerten unter Chiffre **HL. 1181 Z.** an **Schweizer-Annoncen A.-G., Zürich I.**, Bahnhofstrasse 100. 2662

Prunes d'Ente de Bordeaux, gros fruits 2664
50/55 fruits à la livre, le kg. 1.50
60/65 fruits à la livre, le kg. 1.25
par caisse de kg. 4500 net.

Lorquet Grancy, 39, Lausanne
Erfahrener

Kurarzt
(Spezialarzt für interne Krankheiten) sucht für Saison 1921 Stelle als Leiter eines Bade-Etablissement oder einer hydrotherap. Anstalt. Anfragen unter Chiffre **N. 1.2665** an die Schweizer-Hotell-Revue, Basel 2. 2665

Porzellan
Erprobte Qualitäten stets auf Lager
Gebr. Schwabenland Zürich

Hotell-Käufer
schulleistungsinteressierte Offerten durch H. Schilling, Dir. Hotell-Office, Genf, Auskauf, Ratschläge, Begutachtungen. 2602

A-S Kälte-Maschinen
FABRIKAT BROWN BOVERI
HOTEL-KÜHLANLAGEN · EISERZEUGER · KÜHLSCHRÄNKE
AUDIFFREN SINGRÜN KÄLTE-MASCHINEN
AKTIENGESELLSCHAFT
BASEL, ST. JOHANN'S-VORSTADT 27
Kälteerzeuger
Schutzmarke
Keine Staubföhen, Manometer, Ventile, — keine fachkundige Wartung erforderlich!

Registrier-Kassarollen
empfehlen ab Lager
Goetschel & Co. Chaux-de-Fonds

Peddig - Rohrmöbel
moderner Ausführung
Gestäbe Rohrmöbel
in jeder wünschbaren Farbe gestrichen
Liegestühle-Chaiselongues
verschiedener Systeme
Cuenin - Hüni & Cie.
Rohrmöbel-Fabrik
Kirchberg (Kt. Bern)
Katalog zu Dicsten 2659

Montreux
A louer ou à vendre
Hôtel meublé
40 lits. Locaux publics, Chauffage central. 5996
Hôtel non meublé
20 chambres, grand Tea-Room-Restaurant, Chauffage central, Jardins potagers et d'agrément. Vue très étendue sur le lac et les montagnes. S'adresser Agence Immobilière **H. Veillard, Montreux.**

Krankheilshalber zu verkaufen ev. auch zu vermieten:
Gut gelegenes
Hotel II. Ranges
in St. Moritz (Engadina). — Offerten unter **K. R. 2642** an die Schweizer Hotell-Revue, Basel 2. 2642c

Ganz vorzüglich finden Sie **FELIZETERS Gulasch-Extrakt**
Beste Beigabe zu Saucen!
! Ein Versuch befriedigt!
Hotelpackung Fr. 1.70 franko gegen Nachnahme. Lieferant: **R. 2687** zur Post, Wolfthalen, 4444

Bonnbücher
(Quart- u. Taschenformat) zu reduzierten Preisen erhältlich beim Zentralbureau des **Schweizer Hotelier-Vereins**

Forellen
lebend und frisch geschlachtet, liefert **E. Wirth, Forellenzucht, Bremgarten (Aargau).**

Wer Interesse hat für eine wirklich einfache, praktische und billige
Buchführung
oder für die neuesten praktischen **Betriebs-Kontrollen** der verlange Gratisprospekt vom Spezialisten 192
E. Rüeegger, Bergün

Verpackte Strohhalme
empfehlen ab Lager
Goetschel & Co. Chaux-de-Fonds

Bier-untersetzer
empfehlen ab Lager
Goetschel & Co. Chaux-de-Fonds

Bonnbücher
à 300-1000-1680 Bons liefert in tadelloser Ausführung vorteilhaft sofort ab Lager
Erste Schweizer
Blockfabrik Lichtensteig
Telephone No. 11. 2633

A VENDRE OU A LOUER HOTEL de L'OURS
et son café à Château d'Oex. S'adresser à **M. Paschoud, notaire, à Château d'Oex.** 5999

Direktion oder Pacht
Tüchtiges, sprachkundiges, im Hotelwesen bestens bewandertes Ehepaar sucht die Leitung eines mittelgrossen Hotels zu übernehmen. Event. Pacht eines kleinen Hotels oder guter Pension. Gefl. Offerten unter Chiffre **Z. R. 2687** an die Schweizer Hotell-Revue, Basel 2. 2657

Closet-Papier
empfehlen ab Lager
Goetschel & Co. Chaux-de-Fonds

Docteur en médecine
(fédéral) parlant les langues helvétiques pour la saison un engagement comme médecin de station d'été. S'adresser les offres à **Casé postale, 32, Brn, Laux-Vivres, Genève.** 2644
Lievre prima 4446
Speise-Kartoffeln
in allen Quantitäten, zu billigen Preisen. J. Schläpfl, Kartoffelhandlung, Deillingen (Soloth.) Tel. 7.2.

Inserieren Gewinn!
bringt

Hotel-Silber

Versilberung, Vergoldung
sowie **Reparaturen**
jeder Art führt prompt und tadellos aus die

Berndorfer Metallwaren-Fabrik

Arthur Krupp A.-G.

Niederlags-Werkstätte **Luzern**

Praktische Schreibunterlage

mit **Kalendarium 1921**
Prima Ausführung mit Leinwanddecken und in Lösspapier

Sehr beliebt als billige u. doch starke Unterlage für Hotelzimmer

à 12 Blatt 1 Stück Fr. 2.20, 10 Stück Fr. 21.—
à 24 Blatt 1 Stück Fr. 3.80, 10 Stück Fr. 36.—

Ferner so lange Vorrat: Geschäfts-Agendas: 1 Tag undurchschossen oder 2 Tag durchschossen à Fr. 7.50 p. Stück.

LAYTON'S

Oeufs congelés, granulés,
oeufs en poudre, albumine

Représentation Générale, 11 Rue du Port, GENÈVE



SWISS CHAMPAGNE
la plus ANCIENNE MAISON SUISSE
Fondée en 1811 à Neuchâtel

EXPOSITION DE BERNE 1914
MÉDAILLE D'OR
avec félicitations du Jury

Ein Posten sehr gut erhaltener silberner avaler

Fleischplatten, 48 cm. und Saucieren, Zuckerschalen

aus einer Hotel-Liquidation billig zu verkaufen.

Ch. Lörtscher, Unterseen 6007

Berücksichtigt die Inserenten dieses Blattes!

Sie suchen weibliches Hotelpersonal

dann inserieren Sie am besten im Organ der weiblichen Haus-, Hotel- und Wirtschaftsangelegenheiten

„Heimatu.Fremde“
Auflage 4000, christlich-soz. Organ erscheint jeden Mittwoch.

Adminstr. „Heimatu.Fremde“ Winterthur. 2599

Kaiser & Co, Bern

Aus Gesundheitsrücksichten möbliert zu vermieten:
gutgehendes Gebirgshotel

2½ Stages. Starkbesuchte Station in der franz. Schweiz. Kleine Übernahme. Garantie verlangt. Offerten unter N. 5028 C. an Schweizer Annoncen H.-G., Lausanne. 2663

Daily Mail

CONTINENTAL EDITION

Gives all the News Many Hours in Advance of any other English Journal circulating on the Continent.

Head Office: 36, Rue du Sentier, PARIS.

Zu verkaufen: **Passiermaschinen**

für grossen Küchenbetrieb und Industrie. Vollkommenes System der Gegenwart. Solid gebaut, leicht handlich, enorme Leistungsfähigkeit bei wenig Kraftaufwendung. — Schulthess, Wönnenbergstr. 71, Zürich, Telephone Hott. 3411.

Zu verkaufen:

Hotel

40 Betten, Sommer- und Winter-Saison. Verhältnisse halber unter günstigen Bedingungen. Offerten unter Chiffre S. 1. 2674 an die Schweizer Hotel-Kont., Basel 2.

Pension d'Étr. riche 2670
avec client. distingué, gros rendement prouv. à cedar avantageusement par L. Schilling, dir. 4, rue Petitot, Genève.

Vorzugsofferte:

Kaffee, Restaurant-Mischung	geröstet oder gemahlen oder gebrauchsfertig	à Fr. 3.20 per kg
Kaffee, Hotel-Mischung		à Fr. 3.80 "
Kaffee, Fremden-Mischung		à Fr. 4.40 "
Kaffee, Menado-Mischung		à Fr. 5.00 "
Kaffee, Angestellten-Mischung		à Fr. 2.80 "
Tea, Ceylon-Spezial-Mischung für Hotels		à Fr. 6.50 "

Fischkonserven: Sardinen, Thon, Salm in kleinen Dosen, zu Importpreisen.
Gewürze: Pfeffer, Zimmt, Nelken, Paprika, Anis, Kümmel etc. in Weine, offen und in Flaschen, s. etz. Walliser und französische Import-Weine. 111

Ed. Widmer, Härtingstr. 17, Zürich 1, Tel. H. 2950
Kaffee-Import — Kaffee-Grossrösterei — Gewürzmühle

Bonsbücher

empfehlen ab Lager

Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds

Renovation de billards

Pose de draps et de bandes de première marque

Tous les accessoires Prix modérés

Se recommander: 171

Fr. Baeriswyl, billardier

Schindlerstrasse 20, Zurich Téléphone H. 3509

Stellen-Anzeiger N° 13

Schluss der Inseratenannahme: **Dienstag abend.**

Zur gefl. Beachtung. Alle Anfragen und Zuschriften betr. Annoncen im Stellenanzeiger sind ans Zentralbureau in Basel zu richten.

Offene Stellen — Emplois vacants

Für Inserate Mitglieder Nichtmitglieder
besuchen extra Mit Unter Chiffre werden berechnet
berechnet Adresse Schweizer Ausland
Erstmalige Insertion . . . Fr. 3.— Fr. 4.— Fr. 5.— Fr. 6.—
Jede ununterbroch. Wiederhol. . . 2.— 3.— 4.— 4.— 4.50
Mehrfach werden pro Insertion mit je 50.00s. Zuschlag berechnet.
Belagnumera werden nicht versandt.
Jeder einzelnen Offerte ist das Porto für die Weiterspediton beizufügen.

Gesucht für kommende Saison in mittelgrosses, erstklassiges Hotel im Oberengadin: 1 gewandte, jüngere Obersaaltochter, einige Saalköche, 1 jüngerer, williger Hagenportier, einige Zimmermädchen, 1 Küchenmädchen, sowie Kaffee- und Angestelltenköchlein (Eintritt Anfang Mai). Offerten mit Zeugniskopien, Gehaltsangabe und Bild an das Hotel, St. Moritz. (1518)

Gesucht tüchtige, gewandte, seriöse Buffettochter, die franz. spricht, und eine tüchtige, jüngere Restaurationskassierin. Frau Tschudi, Buffel Ziegelbrücke. (1552)

Gesucht auf die Sommeraison in grosses Karhotel in Graubünden: Etagen-Gouvernante, Office-Gouvernante, Küchen-Gouvernante, Chef-Pâtissier, einige Commis de cuisine, eine Kaffeeköchin. Offerten mit Zeugniskopien und Photo erbeten. Chiffre 1517

Gesucht auf Anfang Juni: Chef de cuisine, bestmöglicher Mann, gesetzten Alters, als Alleinkoch für Haus von 40 Betten, mit Restaurantbetrieb. Gefl. Offerten an Hotel Altdorf-Kulm, Altdorf. (1540)

Gesucht nach Engelberg per 1. Mai: Café- u. Haushaltungsköchin und tüchtiges Zimmermädchen; per 1. Juni: tüchtiger Einzelkoch oder Chefköchin, Obersaaltochter und Saalköchtochter; per 1. Juli: ein Zimmermädchen, eine Saalköchtochter und ein Küchenbursche. Offerten mit Bild und Zeugniskopien an Postfach 12980, Engelberg. (1549)

Gesucht für mittleres Hotel im Berner Oberland auf Mitte Mai: Ein jüngerer, selbständiger Oberkellner, mit der Reception vertraut, eine Café- und Haushaltungsköchin, eine Saalköchtochter, eine Lingère, ein Liftführer. Chiffre 1550

Kochlehrling. Ein braver Jüngling könnte in einem guten, alpbekanntem Hause seine Lehrzeit absolvieren. Eintritt 15. April. Chiffre 1553

Secrétaire-Cassier, parlant 3 langues, possédant références en ordre, est demandé. Entrée vers 1er mai. Offres à l'Hôtel de la Paix, Genève. (1551)

Secrétaire-Kassier, zuverlässig, möglichst mit Copypensystem vertraut (gut englisch erforderlich), gesucht per Mai nach Luzern in erstklassiges, grosses Hotel mit starkem Pausenverkehr. Chiffre 1554

Stellengesuche • Demandes de places

Bis zu 4 Zeilen. Jede Mehrzeile 50 Cts. Zuschlag.

Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen) . . . Fr. 3.— Fr. 4.—
Jede ununterbrochene Wiederholung . . . 2.— 3.—
Postmarken werden an Zahlungsstatt nicht angenommen. — Vorauszahlung erforderlich.
Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an Postcheckbureau V. Konto 85. Ausland per Mandat.
Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen.
Belagnumera werden nicht versandt.
Jeder einzelnen Offerte ist das Porto für die Weiterspediton beizufügen.

Bureau & Réception

Bureau. Personne sérieuse cherche place dans un hôtel. Suisse française ou Tessin de préférence. Comptabilité, Dactylographie, allemand, français et anglais. Serait aussi comme appui de la maîtresse de la maison. (1555)

Bureaufräulein, gesetzten Alters, durchaus tüchtig in Buchführung, Kassa und Korrespondenz, sprachengewandt, sucht Engagement. Chiffre 637

Bureaustelle. Junger Mann, 50 Jahre alt, Auslandschweizer, gelernter Koch. Absolvent eines Hotelkurses, sprachkundig, sucht Anfangsstellung auf Hotelbureau. Würde sich auch beim Service betätigen. Eintritt 25. April. Westschweiz bevorzugt. Chiffre 619

Bureaustelle. Junger, intelligenter Mann (gelernter Koch), Absolvent eines Fachkurses, deutsch, französisch, Maschinenschreiben, sucht Anfangsstellung auf Hotelbureau. Offerten unter Chiffre E 1888 I an Publistica A.-G., Bern. (615)

Bureauvolontär. Junger Schweizer, kaufm. gebildet, deutsch, französisch und Italienisch sprechend, sucht Engagement als Volontär oder II. Sekretär, in die Hotelbureauverwaltung zu erfahren. Chiffre 593

Bureauvolontär, Küchenchef, mit Kenntnissen in Buchhaltung und Maschinenschreiben, sprachkundig, sucht Stelle event. als Oekonomat-Verwalter, Stütze des Patron. Bescheidene Ansprüche. Chiffre 484

Bureau-Volontärin, mit guter Schulbildung, gute Kenntnisse in Französischen und etwas im Englischen, sucht Stelle in besseres Hotel der französischen Schweiz. Chiffre 604

Chef de réception, Schweizer, gut präsentierend, 3 Haupt-sprachen, mit sämtlichen Bureauarbeiten, Kontrolle etc. bestens vertraut, sucht auf kommenden Sommer event. früher, passenden Posten. Beste Referenzen des In- und Auslandes. Chiffre 622

Chef de réception-Sekretär-Kassier, Schweizer, 62 Jahre, gut präsentierend, 4 Hauptsprachen und schöne Handschrift, sucht Engagement in Hotel oder Sanatorium. Beste Zeugnisse und Referenzen. Chiffre 628

Chef de réception-Cassier, Chef de service, Schweizer, Dreissigjähriger, 4 Hauptsprachen gewandelt, Korrespondent, billiger Buchhalter, energischer, unsüchtiger Organisator, sucht Stellung per sofort oder Saison. Erste Referenzen. Chiffre 630

Directeur, Suisse, 45 ans, très expérimenté sous tous les aspects, 5 langues, actif et depuis 6 ans dir. Grand Hôtel à l'étranger, cherche place analogue pour printemps; place à l'année, préf. Bonnes références. Chiffre 251

Directeur, capable, qualité d'organisation, bon restaurateur, connaissant la clientèle, cherche direction ou poste de confiance dans l'ère maison en Suisse ou à l'étranger. Possède le français, l'anglais, l'allemand, l'italien et l'espagnol. Chiffre 318

Direktor, tüchtiger, energischer Fachmann, mit den besten Referenzen, sucht Anstellung. Chiffre 508

Hotelfachmann, mit prima Referenzen des In- und Auslandes, zuletzt in leitender Stellung tätig gewesen, sucht per sofort Vertrauensposten irgend welcher Art. Ansprüche bescheiden. Chiffre 636

Secrétaire, ayant fait le Stage comme Volontaire de Bureau et parlant les 3 langues principales, cherche engage. comme Secrétaire dans bon hôtel de la Suisse française. Chiffre 630

Sekretärin, Tochter, deutsch und französisch sprechend, im Hotel und Postfach bewandert und seit einigen Jahren in einem Versicherungsbureau tätig, sucht Stelle als Hotelsekretärin oder Saalköchtochter. Zeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten. Offerten unter Chiffre N 619 an die Publistica Solothurn. (518)

Sekretär- oder Kontrollorstellung sucht auf kommende Saison 20jähriger Schweizer, kaufmännisch gebildet und mit zweijähriger Hotelpraxis, im In- oder Ausland. Offerten an H. 21, postfach 794, Zürich. (617)

Sekretär II, Kontrollor oder dergl., sucht Stelle. Deutsch-Schweizer, 36 Jahre, ledig, militärfrei, 14 Jahre englische und 4 Jahre franz.-schweiz. Hotelerfahrung als Koch, Hotelfachschulbildung. Prima Zeugnisse. Eintritt 15. April. Chiffre 539

Sekretärin-Kassierin, auch in der Buchhaltung bewandert, 4 Sprachen, sucht analoge Stelle. Chiffre 600

Sekretärin-Kassierin, gewandt und tüchtig, sucht Stelle. Chiffre 607

Sekretär-I. Kassier-Chef de réception, Schweizer, gut empfohlen, 4 Hauptsprachen, mit sämtlichen Arbeiten vertraut, sucht ähnliche oder passende Stelle. Chiffre 597

Salle & Restaurant

Barmaid-Mixerin, gewandte, sprachkundige, sucht Engagement. Chiffre 618

Buffetdame, in langjähriger Vertrauensstellung, durchaus selbständig und energisch, sucht ähnlichen Vertrauensposten. Jahresstelle bevorzugt. Eintritt April-Mai. Chiffre 559

Buffetdame, 28 Jahre, gut präsentierend, energisch und zuverlässig, sucht passenden Posten. Chiffre 596

Oberkellner, Schweizer, 28 Jahre, Sprachenkenntnisse, im Fach durchaus bewandert, guter Restaurateur, mit erstklass. Zeugnissen, sucht Engagement. Eintritt sofort oder später. Chiffre 534

Oberkellner. Bündner Hotelier sucht Stelle für seinen letztjährigen, empfehlenswerten Oberkellner. Offerten an Postfach 14128, St. Moritz. (574)

Obersaaltochter, seriöse, sprachkundige, sucht Stelle in mittleres Haus. Jahresstelle bevorzugt. Eintritt sofort oder nach Belieben. Chiffre 570

Saalköchtochter, junge, sucht Stelle in Hotel oder Pension. Westschweiz bevorzugt. Offerten erbeten an A. Heyer, Sonnenhaldenstr. 672, Olten. (612)

Serviertochter, sprachkundige, mit guten Referenzen, sucht Engagement für nächste Saison. Chiffre 575

Cuisine & Office

Apprenti-sommelier, 22 ans, Suisse française, désirant se perfectionner dans la langue allemande, ayant l'habitude des hôtels et pensions, cherche place. Certificats et photo à disposition. Chiffre 633

Chef de cuisine, durchaus tüchtig und zuverlässig, mit besten Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle in gutem Hause. Chiffre 626

Chef de cuisine, 38 ans, expérimenté et économe, cherche place à l'année dans hôtel de la Suisse romande. Chiffre 621

Chef de cuisine, 35 Jahre, tüchtig und solid, mit guten Referenzen des In- und Auslandes, sucht Saison-Engagement in Haus ersten Ranges. Graubünden bevorzugt. Chiffre 606

Chef de cuisine, très capable, excellentes références, ayant toujours travaillé dans maisons 1er ordre, cherche place. Chiffre 583

Chef de cuisine, pouvant fournir références, cherche place dans hôtel 1er ordre pour 15 mai. Offres sous N 1826 L à Publistica Lausanne. (517)

Chef de cuisine, de confiance, sobre, économe, bon caractère, ayant travaillé longtemps dans les mêmes places, cherche un engagement pour maintenant ou pour l'été. Petit hôtel ou pension accepté. Chiffre 598

Chef de cuisine, 29 ans, Suisse française, ayant de bonnes références, cherche place dans un établissement de 1er ordre (de Société par actions) qui disposera d'un capital pour y participer. Chiffre 517

Chef de cuisine, tüchtiger, patissier- und entremetskundig, mit guten Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 525

Chefköchin, tüchtig, sehr solid, mit besten Zeugnissen, sucht Engagement in gute Fremdenpension (50 Betten). Innerschweiz bevorzugt. Gehaltsangabe erwünscht. Eintritt anfangs April. Chiffre 610

Economat- und Küchen-Gouvernante. Erfahrene Köchin, mit guten Empfehlungen, sucht Stelle. Chiffre 594

Kaffee- und Angestelltenköchin, tüchtige, sucht Stelle per sofort oder später. Chiffre 635

Koch-Pâtissier, 26 Jahre, sucht Stelle auf Monat Mai. Gute Zeugnisse. Chiffre 613

Koch, selbständiger, gesetzten Alters, nüchtern und ruhig, prima Zeugnisse, sucht passende Stelle. Offerten unter Ch. 2, 1002 befördert Rudolf Moser, Zürich. (Za. 882 C) 220

Koch, 19 Jahre, Deutschschweizer, der franz. Sprache ziemlich mächtig, der seine zweijährige Lehrzeit in erstklassigem Hotel beendet, sucht Stelle in besseres Haus für sofort oder später, als Aide (de brigade). Italienische Schweiz nicht ausgeschlossen. Chiffre 581

Etage & Lingerie

Etagenportier, junger, arbeitsfreudiger, deutsch sprechend, sucht Jahresstelle, wenn möglich in die französische Schweiz, um die Sprache zu erlernen. Eintritt nach Belieben. Zeugnis zu Diensten. Chiffre 602

Fille de chambre. Jeune fille cherche place dans sanatorium pour les dimanches. Entrée 1er avril. Certificats à l'Office à Mlle. Les Honn. Hôpital, Glanz-de-Fonds. P 15136 C. (516)

Lingère, 24 Jahre, gelernte Schneiderin, sucht Stelle. Spricht auch französisch und ist bewandert im Servieren. Offerten an Rosa Brunner, Zürcherstr., Kloten bei Zürich. Chiffre (579)

Lingerie. Tochter sucht Stelle in Hotel-Lingerie für Sommer-Saison. Vierwöchentliche bevorzugt. Chiffre 634

Maschinenmädchen, sorgfältiger Maschinenwäscher, der das Chemischreinigen versteht, sucht Stellung. Chiffre 577

Zimmermädchen, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle per 1. Mai in Passanten- oder Saisonhotel. Chiffre 627

Zimmermädchen, tüchtiges, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle. Tessin bevorzugt. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 625

Bains, Cave & Jardin

Bademeister-Stelle wird gesucht von sprachkundigen, Krankenpfleger-Chefführer, eventuell auch eintätigen, Partien Posten, auch als Hotel-Vallet de chambre. Eintritt etwas später oder nach Uebereinkunft. Chiffre 616

Loge, Lift & Omnibus

Concierge oder Conducteur, Schweizerbürger, 44 Jahre, 4 Sprachen sprechend, mit prima Zeugnissen, sucht Engagement. Eintritt sofort. Chiffre 588

Concierge, Schweizer, seriös und sprachkundig, gut repräsentierend, mit langj. besten Zeugnissen aus ersten Häusern, zur Zeit in Wintersaison, sucht Stelle für Sommer event. Jahresstelle. Chiffre 408

Concierge-Conducteur, 4 Hauptsprachen, prima Zeugnisse, sucht Stellung für anfangs Mai.

Conducteur oder Nachtportier, der drei Hauptsprachen mächtig, 27 Jahre alt, sucht Stelle. Gute Zeugnisse. Chiffre 620

Liftier-Chasseur, tüchtig, intelligent, deutsch, französisch, italienisch sprechend, sucht für sofort Stelle, auch als Etagenportier. Offerten an B. L. poste restreinte, Hunz, Tessin. (614)

Portier (Hausdiener), zwei, solide, fleissige Leute, suchen Stellen. Offerten an Hans Busser, Basel, Erlenstr. 24.

Divers

Ehepaar, junges (Küchenchef-Pâtissier und Gouvernante générale, Sekretärin), tüchtig, sucht per sofort oder April Stelle im gleichen Hause, event. Jahresstelle. Beide in allen Zweigen des Hotelfaches bewandert. Chiffre 456

Gouvernante, gesetzten Alters, tüchtig und energisch, im Hotelfach bewandert, deutsch, französisch, italienisch, wünscht Saison- oder Jahresstelle, event. als Aide-Gouvernante oder Stütze. Chiffre 599

Gouvernante générale oder d'étage. Tüchtig, energ. in allen Teilen der Hotelfachere bewanderte Tochter, gesetzten Alters, sucht für kommende Saison Stelle. Chiffre 366

Vertrauensposten. Junge Dame, geschäftskundig, deutsch und französisch sprechend, sucht Vertrauensposten in Hotel oder feines Restaurant. Chiffre 595

Unterlassen Sie nicht

auf die Ihnen zugehenden Offerten auch bei Nichtkonvenienz prompt zu antworten.

Die Administration.

Anstellungsverträge und Zeugnishette

stets vorrätig für Mitglieder.

Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins, Basel.